



Protest
zeigt
Wirkung

Und außerdem:

- Jubiläum: 10 Jahre Ostschule Seite 4
- Feierliche Verabschiedung Seite 12
- Strategieplanung Eben-Ezer Seite 24
- Bildungsurlaub auf Wangerooge Seite 34



Inhalt

3 Biblische Besinnung

Aktuelles

- 4 Ostschule: Tag der offenen Tür zum Zehnjährigen
- 5 Berufskolleg Eben-Ezer bildet ab Sommer Kinderpfleger aus
- 6 25 Jahre Tierprojekt ANIMAL – das musste gefeiert werden!
- 8 Offizielle Einweihung der Ev. Natur- und Waldkita Hiddesen
- 9 Senioren basteln für Tierheim
- 10 Bundesweiter Aktionstag sorgt für Aufmerksamkeit für wichtigen Beruf
- 11 Zuckerfest im Berufskolleg
- 12 Udo Zippel: Feierliche Verabschiedung nach fast zwanzig Jahren
- 13 Seitenwechsel mit der Ecclesia Versicherung
- 14 Eben-Ezer macht beim Europa-Walk mit
- 15 Erasmus-AG in Belgien
- 16 Ein neuer Spielturm für die Kita Weidenbusch
- 17 Hospiz ist ein Teil des Lebens
- 18 Kinderrechte im Blick
- 19 Sagen Sie niemals: »Das haben wir immer so gemacht!«
- 19 Neugier immer im Fokus behalten

Titelthema

- 20 Protest zeigt Wirkung: Reform des Werkstättensystems ist erst einmal vom Tisch

Hintergrund

- 22 Lilly und ihre vergessliche Großmutter

- 23 Vom Opa bis zur Enkelin: Eben-Ezer ist Arbeitgeber für Generationen

Eben-Ezer intern

- 24 Strategieplanung der Stiftung Eben-Ezer
- 26 News zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Die Familienorientierung geht neue Wege
- 27 Mitarbeiterversammlung im Mai

Kurz notiert

- 28 So könnte Gottesdienst immer sein!
- 28 Der Eben-Ezer Tag kam sehr gut an
- 29 Workshop »Stimme und Co«
- 29 Frühlingshafte Klänge im Kirchlichen Zentrum

Wir in Eben-Ezer

- 30 Osterwanderung ist eine schöne Tradition
- 31 Osterfeuer am »Luhe Bach«
- 32 Werkstattfete 2024
- 33 »Danke für diesen Festtag heute!«
- 34 Bildungsurlaub auf Wangerooge

Personalnachrichten

- 36 Eine tragende Säule der Eben-Ezer-Gemeinschaft
- 36 Erfolgreich im nebenberuflichen Studium
- 37 Abschied von Beate Hertmann
- 38 Biblische Blitzlichter
- 39 Gottesdienste

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

In Deutschland sind etwa 320.000 Menschen mit Behinderung in Werkstätten beschäftigt. Drei Viertel von ihnen haben eine kognitive Einschränkung, 22 Prozent eine psychische und nur drei Prozent eine körperliche. Seit längerem stehen sie in der Kritik. Bemängelt werden zum Beispiel die schlechte Entlohnung und die geringe Vermittlungsquote auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat im Jahr 2023 einen Reformprozess der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in Deutschland angestoßen und ein Eckpunktepapier erstellen lassen. Ziel der Reform ist es, die Arbeitssituation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Aus Sicht der Beschäftigten sind die Reformbestrebungen allerdings alles andere als eine Verbesserung. Auch der Werkstatterrat von eeWerk war damit nicht einverstanden und hat seinen Protest deutlich bei den richtigen Adressaten zum Ausdruck gebracht. Selbstbewusst hat er Politikerinnen und Politiker (fast) aller Parteien nach Eben-Ezer eingeladen, um ihnen vor Ort die Einwände gegen die geplanten Maßnahmen des BMAS zu erläutern. Der Protest hatte Erfolg. Die Reformpläne liegen – zumindest fürs Erste – auf Eis. Im Titelartikel ab Seite 20 werden die Hintergründe beleuchtet und die Forderungen des Werkstattrares nachvollziehbar dargestellt.

Viele Spaß beim Lesen!

Ihre

Ingelore Möller

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Geschäftsführung Falko Heise, Maike Krüger
 Volkeningweg 2–4, 32657 Lemgo, Tel. 05261 215-0
 Redaktion: Dörte Vollmer (DV), Carla Horning,
 Kay Uwe Jung, Ingelore Möller (IM, verantwortlich), Anika Osiek (AO)
 Christine Drescher-Steinmeier
 Redaktionsschluss Ausgabe 2/2024: 28. Juni 2024.
 Layout: Abt. P+K ■ Für unverlangt eingesandte Bilder/Manuskripte
 wird keine Haftung übernommen. ■ Nachdruck, auch auszugsweise, nur
 mit Genehmigung des Herausgebers. ■ Fotonachweis beim Herausgeber.
 Auflage: 4.000 Exemplare

Kontakt zur Redaktion:
 ingelore.moeller@eben-ezer.de, Tel.: 05261 215-500



Foto: Iger Oester

»Im Anfang war das Wort.«

Joh 1,1

Von Pastorin Dörte Vollmer,
 Kirchengemeinde Eben-Ezer

Endlich bin ich mal wieder auf dem Heiligen Berg in Wuppertal zu einer Konferenz. Mit diesem Ort verbinden mich viele gute Erinnerungen: Die ersten Semester meines Theologiestudiums, später glückliche Wochen im Predigerseminar.

In meinem Zimmer im Tagungshotel liegt ein Schreibblock. Darauf ein Bleistift, auf dem steht: **Im Anfang war das Wort.** (Joh 1,1)

Derselbe Vers ist im Audimax in die Wand eingraviert. Während der Konferenz habe ich ihn vor Augen.

Ich denke zurück an die Zeiten auf dem Heiligen Berg. So viele Worte habe ich dort während des Studiums und Vikariats gelesen und gehört, geschrieben und gesagt! So viele Worte, die, wie konzentrische Kreise, alle das EINE Wort Gottes im Mittelpunkt hatten: Jesus Christus. Dieses Wort, so sagt es die in Wuppertal verfasste Barmer Theologische Erklärung (BTE), haben »wir zu hören«, ihm haben »wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen« – und nur ihm.

Die Barmer Theologische Erklärung feiert dieses Jahr ihren 90. Geburtstag. Sie ist in einer Zeit verfasst, in der sich »auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung« (BTE I) ausgegeben und die Macht an sich gerissen haben. Teile der ev. Kirche haben sich in dieser dunklen Zeit auf das besonnen, was ihr Auftrag, ihr Halt, ihr Ursprung und Ziel ist.

Ich spüre, wie gut es mir auch in unserer derzeitigen »politischen Großwetterlage« tut, an diesem Ort zu sein, den Bleistift in

der Hand und das Bibelwort vor Augen. Es tut mir gut, daran erinnert zu werden, dass ich Teil dieser langen und starken Tradition bin, an deren Anfang das Wort war und die sich bis heute und über heute hinaus trotzig den Widerständen und Strömungen unserer Welt entgegenstellt.

Abends bin ich müde der vielen Worte. Mir brummt der Kopf vom Zuhören, Reden und Nachdenken. Ich treffe mich mit einem Studienfreund in unserer Stammkneipe von früher. Tatsächlich, die gibt's noch, so, wie es uns noch gibt. Nur ein bisschen in die Jahre gekommen, so wie wir.

Mein Freund hat eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen. Und er hat ein Kind. Sein Leben ist ganz anders als meins. Wir sehen uns nur noch selten. Aber wir wissen, dass wir uns in den Turbulenzen des Lebens aufeinander verlassen können. Da ist noch die gleiche Vertrautheit wie früher.

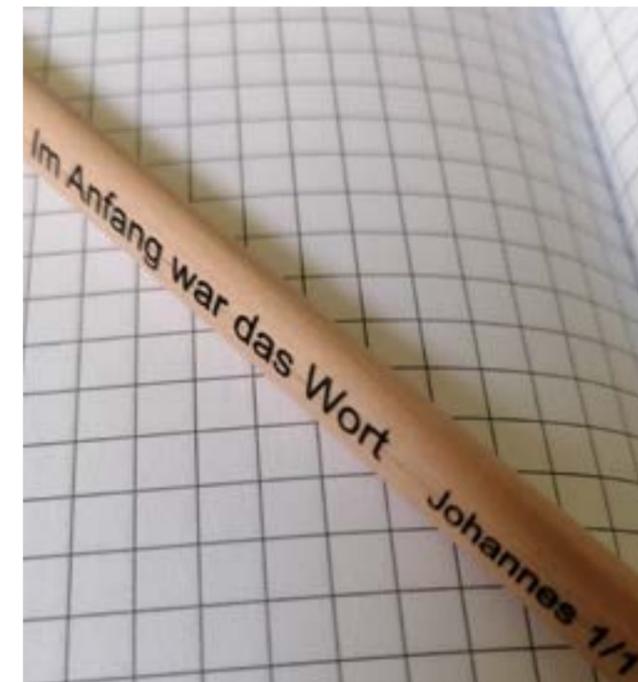
Nach einer Weile zieht er ein ebenfalls in die Jahre gekommenes, leicht vergilbtes und zerknittertes Foto aus seiner Brieftasche. Darauf ist eine Garage zu sehen, die zu einem grauen, mehrstöckigen, etwas maroden Haus gehört. Auf dem Garagentor steht in roter Schrift: **Wild horses in the backyard** (Wildpferde im Hinterhof).

»Ach, das hast du noch?!« – Ich bin überrascht. Wir haben das Foto auf einem

Spaziergang vor vielen Jahren in Wuppertal gemacht. Damals standen wir lange vor diesem Garagentor. Wir haben uns vorgestellt, wie es sich öffnet und den Durchblick in den Hinterhof frei gibt. Statt Pflastersteinen und Wäschestangen haben wir weites Land gesehen und Wildpferde, die mit wehender Mähne kraftvoll und ungezähmt über den Sand galoppieren, dass der Boden unter ihren Hufen bebt.

Wild horses in the backyard – diese paar Worte haben uns damals den Blick in eine andere Welt geöffnet, mitten in einer grauen abgewohnten Straße in Wuppertal. Ein vergilbtes, in die Jahre gekommenes Foto genügt, damit alles wieder da ist.

Zurück auf dem Heiligen Berg in meinem kleinen Tagungszimmer nehme ich noch einmal den Bleistift zur Hand. **Im Anfang war das Wort.** Ein Schriftzug genügt: Alles ist wieder da. Mein Studium, die Freundschaften, der Geruch der Bibliothek, mein Vikariatskurs, Fragen und Gedanken, Gesagtes und Geschriebenes. Und mitten in alldem der Blick in eine andere Welt, die »aus den gottlosen Bindungen« befreit ist »zu freiem dankbarem Dienst« an Gottes Geschöpfen (BTE II). Manchmal öffnet sich das Tor zu dieser anderen Welt unverhofft in einer grauen Straße.



Tag der offenen Tür zum Zehnjährigen der Ostschule

Ein Meilenstein



(IM) »Ihr habt sehr mutige Eltern«, sagte Schulleiterin Beate Busse bei der Abschlussfeier 2018. Sie meinte damit die Eltern der 20 Schülerinnen und Schüler, die als erster Jahrgang im August 2014 an der frisch gegründeten Schule der Stiftung Eben-Ezer eingeschult wurden.

Das Konzept der Schule beinhaltet das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf und den jahrgangsübergreifenden Unterricht. Dass die Eltern ihre Entscheidung, sich auf eine ganz neue Schule einzulassen, damals und heute nicht bereut haben, wurde an vielen Beiträgen im Rahmen der fröhlich-bunten Feier zum 10-jährigen Bestehen der inklusiven Grundschule der Stiftung Eben-Ezer deutlich, die vor kurzem stattfand.

Die Anfänge waren allerdings nicht ganz unproblematisch, weil es damals eine Reihe von Eltern und Unterstützern gab, die wollten, dass die Schule in städtischer Hand bleibt und nicht zu einem privaten Träger wechselt. 2013 kam es im Rahmen dieser Auseinandersetzungen zu einem ersten Bürgerentscheid in der Geschichte der Alten Hansestadt. Der fiel allerdings zu Gunsten der Befürworter des Trägerwechsels aus und die Stadt Lemgo übergab die Schule in die Trägerschaft der Stiftung Eben-Ezer. Die Stiftung

unterrichtet hier seit dem Sommer 2014 Kinder mit und ohne Behinderung.

Pastor Dr. Bartolt Haase, der damalige Theologische Vorstand von Eben-Ezer, kann sich noch gut an die Widerstände erinnern und bedankte sich für das von vielen Seiten entgegengebrachte Vertrauen: »Ich danke für das Vertrauen der Stadt Lemgo bei der politischen Diskussion rund um den Bürgerentscheid. Ich danke für das Vertrauen der ersten Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben und ich danke für das Vertrauen der ersten Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern, die ihre Kinder bei uns angemeldet haben.«

Die Geschäftsführerin von Eben-Ezer Maike Krüger begrüßte die vielen Gäste in der schönen Sporthalle des »Quartierszentrum Sieben Linden«, zu dem die Ostschule gehört. »Unsere Ostschule feiert ihren 10. Geburtstag – ein Meilenstein, der nicht nur unsere Geschichte feiert, sondern uns auch unsere Zukunft vor Augen führt.« Auch Hira und Cenk von der Schülervertretung und Bürgermeister Markus Baier richteten sich mit Ansprachen an das Publikum. Die Schülerinnen und Schüler hatten eine Hymne eingeübt, die sie in Gebärdensprache vorführten. »Das war ein echter Gänsehautmoment«, so Maike Krüger. »Überhaupt war es ein rundum gelungenes Fest.« ■



Berufskolleg Eben-Ezer bildet ab diesem Sommer Kinderpfleger aus

Praxisnähe

Von Kai Züchner, Leiter Berufskolleg Eben-Ezer

Eben-Ezer erweitert das Angebot seines Berufskollegs. Damit will die Stiftung auch den eigenen Bedarf an Mitarbeitenden decken. Der Unterricht soll im August 2024 starten.

Den Fachkräftemangel bekommt auch die Stiftung Eben-Ezer zunehmend zu spüren. Eine Lösung: Selbst ausbilden! Dies macht die Einrichtung schon seit über 30 Jahren im eigenen Berufskolleg. Jetzt hat die Stiftung die Genehmigung eines weiteren Bildungsganges bei der Bezirksregierung Detmold beantragt. In der Berufsfachschule für Kinderpflege können sich die Auszubildenden insbesondere für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagschulen (OGS) qualifizieren.

»Wir wollen junge Menschen für eine Berufsperspektive im sozialen Bereich gewinnen«, sagt Eben-Ezer-Geschäftsführerin Maike Krüger. »In den demnächst 33 stiftungseigenen Kitas und vier OGS haben wir einen großen Bedarf an pädagogisch qualifiziertem Personal.« In dem neuen Bildungsgang können die Schülerinnen und Schüler einen doppelqualifizierenden Abschluss erreichen. Beim erfolgreichen Bestehen der zweijährigen Vollzeitausbildung können sie den Berufsabschluss als staatlich geprüfte Kinderpflegerin oder Kinderpfleger erreichen und gleichzeitig den Mittleren Schulabschluss, also die Fachoberschulreife. Letztere sogar, bei entsprechenden Leistungen, mit einem Qualifikationsvermerk, der zum Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigt.

»Wir schließen hier eine Lücke im Bildungsangebot unserer Schule«, freut sich Kai Züchner, der stellvertretende Schulleiter des Berufskollegs. Bisher hat die Schule schon den Bildungsgang Sozialassistent mit Schwerpunkt Heilerziehung im Programm, der eine gute Basis für die Ausbildung an der Fachschule für Heilerziehungspflege darstellt.



Geschäftsführerin Maike Krüger, stellvertr. Schulleiter Kai Züchner und Klassenlehrerin Dagmar Brand freuen sich auf den Start des neuen Bildungsganges Kinderpflege.

Sobald die Genehmigung vorliegt, können nun auch Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger ausgebildet werden, und sich somit für eine Erzieherausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik qualifizieren. Beide Fachschulen sind schon seit Jahren am Berufskolleg der Stiftung Eben-Ezer etabliert.

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Sozialassistent und der Berufsfachschule Kinderpflege richten sich insbesondere an Schüler mit einem Ersten Schulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) bzw. Erweiterten Ersten Schulabschluss sowie Schüler mit einem Mittleren Schulabschluss, die nach der zweijährigen Ausbildung ins Berufsleben starten wollen oder aber eine postsekundäre Ausbildung an einer Fachschule anstreben, um Fachkraft zu werden. Eine weitere Anschlussoption ist das Berufliche Gymnasium des Kollegs. Hier kann in vier Jahren, zusammen mit der Allgemeinen Hochschulreife, der Berufsabschluss des Erziehers erreicht werden.

In der Kinderpflegeausbildung steht die Praxisnähe im Vordergrund. Es geht darum, das pädagogische Wissen exemplarisch, mithilfe vieler konkreter

Beispiele und eigener Erfahrungen zu vermitteln. Die Auszubildenden sollen dabei unterstützt werden, »eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu bauen«, so Dagmar Brand, die zukünftige Klassenlehrerin für diesen Ausbildungsgang. Sie betont: »Die Schüler sollen die Inhalte in der Praxis wiederfinden.« Deshalb wird der Stundenplan so konzipiert, dass die Schüler im ersten Ausbildungsjahr an zwei Tagen pro Woche in einer Kindertageseinrichtung oder Offenen Ganztagschule Praxiserfahrungen sammeln und an drei Tagen pro Woche das Berufskolleg besuchen. Im zweiten Ausbildungsjahr erfolgt der Unterricht an fünf Tagen pro Woche, wird aber durch ein sechswöchiges Blockpraktikum ergänzt.

Mit aktuell 23 Lehrkräften und ca. 300 Schülern bietet das Berufskolleg der Stiftung Eben-Ezer, das sich auf Bildungsangebote im Bereich Gesundheit und Soziales spezialisiert hat, »eine überschaubare Schulgemeinschaft, in der das persönliche und wertschätzende Miteinander zählt«, wie Kai Züchner unterstreicht. Anmeldungen für das Schuljahr 2024/2025 sind ab sofort möglich, info@bkee.de; www.bkee.de ■

25 Jahre Tierprojekt ANIMAL – das musste gefeiert werden!

Tiere als Pädagogen



Claudia Wendt-Sölter (l.) und Gisela Krohn begrüßen die Gäste. Hinten links: Andrea Pietsch, Mitarbeiterin der ersten Stunde

(IM) Das Tierprojekt ANIMAL beim Haus am Wald in Stapelage ist ein zertifizierter Betrieb für therapeutisches Reiten. Aber nicht nur Pferde und Ponys haben ihr



Zuhause in dieser schönen Ecke des Teutoburger Waldes gefunden. Auch Esel, Ziegen, Katzen, Kaninchen, Hühner und Bienen »arbeiten« im Rahmen der tiergestützten pädagogischen Angebote freundlich, zugewandt und entspannt mit ihren menschlichen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

In diesem Jahr wurde das Tierprojekt ANIMAL 25 Jahre alt und dieses Jubiläum wurde gebührend gefeiert. An einem Samstag Ende Mai hatten die Mitarbeitenden bei strahlendem Sonnenschein zu Spiel und Spaß, Aktionen, Bratwurst, Kaffee und Kuchen auf den Hof vor dem Haus am Wald geladen. Zahlreiche kleine und große Besucher waren der Einladung gefolgt und wurden von den beiden Protagonistinnen Gisela Krohn und Claudia Wendt-Sölter begrüßt. Die

beiden waren maßgeblich am Aufbau des Tierprojektes beteiligt. »Vor 25 Jahren begann eine Vision. Die Idee, Tiere und Menschen mit Behinderungen zusammenzubringen, um Freude, Heilung und Vertrauen zu schenken. Diese Vision ist heute lebendige Realität. Wir haben gesehen, wie Tiere Türen öffnen, die sonst verschlossen geblieben wären, wie sie Herzen berühren und Lebensqualität verbessern. Gisela Krohn begann ihre Rede mit einer Sequenz, die ChatGPT geschrieben hatte, was für allgemeine Heiterkeit sorgte. Die künstliche Intelligenz ist eben doch noch nicht alltagstauglich, und so wechselte Gisela Krohn auch schnell wieder in ihren gewohnten, natürlichen Modus. Damals sei es wahnsinnig exotisch gewesen, Tiere in Einrichtungen der Behindertenhilfe zu holen. Es gab Bedenken wegen Unfällen

und Hygienemängeln, die die Haltung von Tieren mit sich bringen könnte. Aber Rosemarie Zoschke, damalige Hausleitung in Stapelage, und Andrea Pietsch, eine Mitarbeiterin des Hauses am Wald, ließen die Bedenken nicht gelten und übernahmen kurzer Hand die Tiere aus dem Bestand einer insolventen Jugendfarm und man begann mit der Arbeit. Als weitere Mitarbeitende wurden Claudia Wendt-Sölter als Reittherapeutin und Thorsten Rott als Zuständiger für die Außenbereiche gefunden. Seitdem haben zahlreiche Klientinnen und Klienten, Kinder und Senioren die Angebote des Tierprojektes genutzt und sehr davon profitiert. »Das waren 25 tolle Jahre. Ihr seid großartig!«, bedankte sich die Leiterin des Geschäftsbereichs Wohnen Madlen Engelhardt für die Leistung der beiden Frauen und überreichte Nervennahrung als Geschenk. »Es ist einfach wunderbar, etwas mit Tieren zu machen. Egal ob es der Hund ist oder der Esel. Vielen Dank für Ihr Engagement!«, lobte die Geschäftsführerin der Stiftung Maike Krüger. Es war ein bunter Nachmittag mit vielen Aktionen: Bällebäder, Gummistiefelweitwurf, Shettyführparcours, Schubkarrenslalom, Bienenbasteln standen auf dem Programm. Und natürlich gab es jede Menge Gelegenheiten, mit den Tieren etwas zu unternehmen

Nachmittags kamen noch mehrere Familien aus der Notunterkunft im Heinrich-



Das ist Thorsten Rott – Grillmeister, Treckervirtuose und Mitarbeiter des Tierprojekts.

Hansen-Haus aus dem nahegelegenen Hörste. Dort sind zurzeit viele Menschen aus rund 35 Nationen untergebracht. Passend zu dem Besuch traf auch noch der Eiswagen ein, was für große Freude besonders bei den Kindern sorgte.

»Wir planen aktuell einige Reittermine mit Kindern von dort und Kindern aus dem Dorf in den Sommerferien. In den Vorbereitungen dazu haben wir die Menschen aus der Notunterkunft eingeladen, und sie haben die Einladung angenommen. Darüber haben wir uns sehr gefreut«, erzählt Gisela Krohn. Einmal mehr wurde sichtbar, wie Tiere

Menschen verbinden können: Kaum kam Pony Theo um die Ecke und schaute unter seiner wilden Mähne hervor, wurden kulturelle Unterschiede belanglos und alle Kinder scharten sich begeistert um die Tiere.

Und beim gemeinsamen Beobachten der Esel schließlich machten die Kinder eine witzige Feststellung: Im arabischen Raum machen Esel A-lih – und nicht I-Aah wie im europäischen Kulturraum. Es ist alles eine Frage der Sichtweise. ■



Offizielle Einweihung der Ev. Natur- und Waldkita Hiddesen

Besonderer Natur-Erlebnisraum



Gäste feiern auf dem Gelände der Waldkita

(IM) Bei wunderschönem Sonnenschein konnte die Einweihung der Evangelischen Natur- und Waldkita Hiddesen in Trägerschaft der Stiftung Eben- Ezer in freier Natur gefeiert werden. Geladen waren neben den ansässigen Familien Trägervertreter, Vertreter des Jugendamtes, des Sozialraumes Hiddesen und weitere Gäste. Schon seit August 2023 gibt es die eingruppige Kita in dem ehemaligen Kötterhaus. Grund für die jetzige Einweihungsfeier war die endgültige Fertigstellung des Außengeländes rund um das Haus. Entstanden ist ein besonderer Natur-Erlebnisraum. Den derzeit 17 zwei-

bis sechsjährigen Kindern steht nun neben Wald, Feld und Wiesen ein vielfältiger Bewegungsraum an frischer Luft direkt hinter dem Haus zur Verfügung. Einerseits, so will es das Konzept einer Natur- und Waldkita, verbringen die Kleinen so viel Zeit wie möglich in der freien Natur. Andererseits bietet das alte Kötterhaus »Auf dem Brinke« ein festes Dach über dem Kopf - perfekt für jedes Wetter und jede Jahreszeit!

Hervorgehoben wurde im Begrüßungswort durch die Leiterin, Susanne Spieker, dass der Standort der Kita, inmitten der

Natur und direkter Nähe zum Wald, den Kindern einen besonders wertvollen Spiel- und Lernort bietet und dieser auch täglich von ihnen mit Spaß, Neugier und Entdeckerfreude genutzt wird. Mit großer Begeisterung nahmen die Gäste die Schönheit des Ortes auf und immer wieder war zu hören: »So hätte auch ich gern meine Kitazeit erlebt.« ■

Senioren basteln für Tierheim

Mit Eifer und Liebe zum Detail



v. l. Volker Sasse, Gretel Steinkamp, Renate Duda, Emma Kleine- Flassbeck (alle 3 Tagesgäste) Helmut Tiekötter mit seiner Hündin Bella

Vom Team der Tagespflege Diakonie ambulanz

In der Tagespflege werden an fünf Tagen die Woche täglich bis zu 18 Gäste betreut, alle mit unterschiedlichen Pflegegraden. Manche Gäste kommen einmal pro Woche, andere wiederum an mehreren Tagen. Im Tierheim Bielefeld warten derzeit 27 Hunde, 144 Katzen, 100 Kleintiere und 37 Vögel darauf, von ihren neuen Menschen adoptiert zu werden.

Seit über zwei Jahren besteht eine freundschaftliche Verbindung zwischen der Tagespflege und dem Tierheim Bielefeld. Im Herbst 2022 war Helmut Tiekötter mit

einer Mitarbeiterin und drei Hunden das erste Mal in der Tagespflege und hat den Gästen alles rund ums Tierheim erklärt und den dortigen Alltag geschildert.

Im Mai 2023 waren wir dann mit unseren Gästen und Mitarbeitern zu einem Tagesausflug im Tierheim. Alle Senioren waren noch nie in einem Tierheim und hatten davon keinerlei Vorstellungen. Am Ende des Tages waren alle begeistert davon, was sie alles gezeigt bekommen haben. Vor kurzem gab es wiederholt eine Aktion der Senioren zugunsten der Tierheim-Tiere. Wir haben an zwei Vormittagen im Januar 2024 insgesamt 71 Futtertassen

hergestellt. Diese Tassen wurden gegen eine Spende an Kollegen, Freunde und Bekannte abgegeben. Es sind 425,20 Euro zusammengekommen, die an Herrn Tiekötter übergeben wurden.

Zusätzlich haben die Gäste noch sieben Katzenhöhlen, sieben Spielangeln für die Katzen und fünfzehn Sockenkraken als Spielzeug für die Katzen hergestellt.

Die Mitarbeiter von Diakonie ambulanz unter Leitung von Volker Sasse konnten ihre Gäste dabei unterstützen und beobachten, mit welcher Liebe zum Detail gearbeitet wurde. ■

Bundesweiter Aktionstag sorgt für Aufmerksamkeit für wichtigen Beruf

Bei Muffins und Kaffee



Von Andrea Maus, Berufskolleg Eben-Ezer

Die Aktion der Klasse HEP2i des Berufskollegs im Rahmen des bundesweiten Aktionstages Heilerziehungspflege war ein voller Erfolg, auch wenn der Lemgoer Marktplatz wegen des durchwachsenen Wetters nicht gut besucht war. Es gab einen einseitigen Artikel über das Berufsbild in der Lippischen Landeszeitung, eine Journalistin war vorher im Berufskolleg und hat Studierende und die Klassenlehrerin Bianca Knappe interviewt. Auf Radio Lippe wurde die Aktion ebenfalls

angekündigt. »Wichtige Unterstützung erhielten wir durch Sponsoren wie den Malerbetrieb Kienast und das Restaurant Stadtlischt«, erzählt die Bildungsgangleiterin des Berufskollegs Andrea Maus.

Der Bürgermeister Markus Baier schaute persönlich auf dem Marktplatz vorbei, um sich über die Aktion und den Beruf zu informieren. Bei Muffins und Kaffee sind die Studierenden und Lehrer nicht nur mit ihm, sondern auch mit Passanten und, vor allem, Jugendlichen ins Gespräch gekommen. »Es ist uns allen wieder bewusst

geworden, dass das Berufskolleg und die vielfältigen Berufsmöglichkeiten, die die Stiftung Eben-Ezer bietet, mehr in die Öffentlichkeit sollten«, so Andrea Maus. Mit dem bundesweiten Aktionstag für Heilerziehungspflege ist ein großer Schritt in diese Richtung getan. Damit wurde mehr Aufmerksamkeit auf dieses bedeutsame Berufsbild gelenkt. ■

Zuckerfest im Berufskolleg

Vielfältiges Buffet

Von Christina Sievert, Berufskolleg Eben-Ezer

Das Fastenbrechen nach dem Ramadan ist eines der größten islamischen Feste. Es richtet sich nach dem islamischen Mondkalender und fällt jedes Jahr auf einen anderen Zeitpunkt. Der Ramadan, als eine der fünf Säulen des Islam, dauert 30 Tage und während dieser Zeit wird weder gegessen noch getrunken - von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.



Zuckerfest beendet den Ramadan.

**»Eid Mubarak«
Frohes Fest, so hieß es im BKEE.**

Eine Klasse der Heilerziehungspfleger hatte sich entschieden, in diesem Jahr das Zuckerfest gemeinsam zu begehen. So »feierten« sie das Ende des Ramadan in der Mittagspause in der Schule. Jeder hatte etwas zu Essen oder zu Trinken mitgebracht so dass eine bunte Vielfalt an afrikanischen und europäischen Speisen ein leckeres Buffet ergaben.

Mariama Diatta, die ursprünglich aus dem Senegal stammt, sprach ein Gebet in ihrer Muttersprache, um das Fasten zu brechen, Allah zu danken und auch der Menschen zu gedenken, denen es nicht so gut geht. Im Rahmen des interkulturellen Beisammenseins war diese Erfahrung sehr bereichernd. ■

Feierliche Verabschiedung nach fast zwanzig Jahren

Zepter des Ruhestandes



v. l.: Maria Prinzessin zur Lippe und Stephan Prinz zur Lippe, Rolf Schmid, Sabine Graf, Friedel Düe, Udo Zippel, Dr. Bartolt Haase, Falko Heise, Markus Baier, Dr. Axel Lehmann, Maike Krüger, Ina Meise-Laukamp und Pastor Ulrich Pohl

(IM) Mit einem feierlichen Gottesdienst im Rahmen des Jahresempfangs wurde der Geschäftsführer von Eben-Ezer Udo Zippel aus seinem Dienst verabschiedet. Ein langes, erfolgreiches Berufsleben liegt hinter ihm. Allein für die Stiftung Eben-Ezer war der Jurist 18 Jahre lang tätig. 2006 wechselte er vom Diakonischen Werk der Lippischen Landeskirche als kaufmännischer Vorstand nach Eben-Ezer. Anfang 2022 wurde er mit dem Zusammengehen von Eben-Ezer mit den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel zusätzlich Mitglied des Vorstandes von Bethel.

Sein damaliger Vorstandskollege im Diakonischen Werk der Lippischen Landeskirche, Pfarrer Jürgen Dittrich, hielt die Predigt. Die Aussegnung von Udo Zippel nahm der Vorstandsvorsitzende der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Pastor Ulrich Pohl, vor. Der sagte: »Deine

Ruhe, Dein umfangreiches Wissen, Dein sorgsamer Führungsstil – das hat Dich ausgemacht.«

Obwohl sich Udo Zippel »eine kleine Veranstaltung ohne viel Aufhebens« gewünscht hatte, war die Feier mit rund 300 Gästen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche im vollbesetzten Kirchlichen Zentrum dann doch etwas größer ausgefallen. »Dafür entschuldige ich mich, lieber Udo«, bemerkte Geschäftsführer Falko Heise schmunzelnd in seiner Begrüßung. Im Anschluss an den Gottesdienst wendete sich der Bürgermeister von Lemgo Markus Baier mit einem Grußwort an die Gäste. »Udo Zippel hat die Stiftung Eben-Ezer die letzten rund zwanzig Jahre entscheidend geprägt. Es war immer eine sehr große Freude mit ihm zusammenzuarbeiten.« Er übereichte dem zukünftigen Pensionär symbolisch ein »Zepter des Ru-

hestandes«. Danach hielt Herr Zippel eine Abschiedsrede. Unsere Welt gerate im Moment doch sehr aus den Fugen, stellte er fest. »Ich glaube aber, es kann gut ausgehen. Unsere Gesellschaft hat ungeahnte Krisen überwunden. Man hat Verantwortung übernommen und gehandelt.« Es sei wichtig, dass man aus dem Beklagen herauskomme. Abschließend bedankte er sich bei allen Kolleginnen und Kollegen: »Es war mir eine Ehre, mit Ihnen und Euch zusammenarbeiten zu dürfen.« Dafür bekam er stehende Ovationen.

Eine Überraschung kam dann noch. Kolleginnen und Kollegen spielten einen Film ab, in dem ihm enge Vertraute auf humorvolle Art und Weise alles Gute zum bevorstehenden Ruhestand wünschten.

Und was macht Herr Zippel nun mit seiner vielen freien Zeit? Sicher noch viele weite und nicht so weite Reisen mit seinem Wohnmobil, und er ist wohl auch bald stolzer Besitzer einer Dauerkarte vom TBV Lemgo, die seine Frau Sabine Graf schon lange hat. Geschäftsführer Falko Heise hätte ein weiteres Angebot parat: »Wenn Dir einmal langweilig ist, finden wir bestimmt ein passendes Ehrenamt für Dich, versprochen.« ■



Seitenwechsel mit der Ecclesia Versicherung

Wertvolle Zusammenarbeit



Abschluss im Café

Von Wolfgang Klinger, Tagesstrukturierende Angebote

Wie bereits in vergangenen Jahren kam es auch in diesem zu einem Austausch mit Auszubildenden der Ecclesia Versicherung. Die Azubis des Versicherungsdienstes aus Detmold wollten sich einen praktischen Einblick in die Welt von Klientinnen und Klienten der Stiftung Eben-Ezer verschaffen und besuchten uns dazu für eine Woche im März. Auszubildende der Stiftung Eben-Ezer informierten sie dazu, im Rahmen einer Begrüßungsveranstaltung, über

historische Wurzeln und boten einen Blick auf aktuelle organisatorische Strukturen. Frau Krüger hatte sich das Zeitfenster freigehalten und begrüßte die Teilnehmenden von Seiten der Geschäftsführung. Sie übergab die Gruppe in die Hände von Pastorin Frau Vollmer, die zu einer kleinen Orientierungs-Runde über das Gelände von Neu Eben-Ezer einlud. Im Anschluss folgte eine Einladung zu einem Mittagessen und die Verabschiedung der Azubis zu den Standorten der Tagesstrukturierenden Angebote in der Lageschen Straße, in Detmold, im Krügerkamp, in Stapelage

und im Volkeningweg. Am letzten Tag der Exkursion hatten die Gäste die Gelegenheit ihre, durchweg positiven, Wochenindrücke bei einem Mittagessen im Café Vielfalt zu teilen. Herr Brunsiek, der das Projekt als Referent der Personalabteilung der Ecclesia begleitete, bedankte sich für die konstruktive und wertvolle Zusammenarbeit und freut sich auf zukünftige Besuchs-Wochen, die fest im Ausbildungsplan aufgenommen sind. ■

Eben-Ezer macht beim Europa-Walk mit

Lemgo hält zusammen

(IM) Der Europa-Walk startete mit rund 400 Teilnehmern am Sonntag, den 26. Mai, am Langenbrücker Tor in Lemgo und führte an fünf Stationen vorbei. »Unsere Stadtgesellschaft zeigt heute, dass wir in der breiten Mitte für Frieden, Gerechtigkeit, Demokratie, Vielfalt und ein freies und sicheres Europa eintreten«, sagte Bürgermeister Markus Baier zu Beginn des Walks am Langenbrücker Tor. Hier war Eben-Ezer mit einem Stand vertreten. Beim Gang über den Wall, den Bürgermeister Baier und seine Stellvertreterinnen mit einem Banner anführten, kamen immer mehr Menschen dazu. An jeder Station fanden kurze Reden und Aktionen statt. Am Stand der Stiftung Eben-Ezer sprach Klient Tim Rode. Kantorin Anna Ikramova und Sopranistin Miriam Ludewig sorgten für einen musikalischen Ausklang der Gemeinschaftsaktion. Organisiert hatte den Europa-Walk das Bündnis »Lemgo hält zusammen«. Katharina Kleine Vennekate vom Organisationsteam dankte im Nachklang zum Walk den Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung Eben-Ezer ganz herzlich für Ihren Beitrag. »Sie haben mit Ihrer Beteiligung und besonders mit der Musik zum Gelingen des Europa-Walk beigetragen«. Auch in Zukunft will das Bündnis weitere Aktivitäten in der Stadt durchführen und sich an Aktionen für Demokratie und Vielfalt in Lippe und Umgebung beteiligen. ■



Erasmus-AG in Belgien

Das Schokoladenmuseum



Von Matthias Tiemann, Töpehlen-Schule

Tolle Tage verlebten Schülerinnen, Schüler und Kollegium der Erasmus-AG im belgischen Mol. Neben dem Besuch der Partnerschule, dem Sint Jan Berchmans College, stand auch ein Tagesausflug nach Antwerpen an. Hier besichtigte die Gruppe die "Chocolate Nation", das Schokoladenmuseum, das die ganze Vielfalt dieser süßen Verführung zeigt. Am Ende der kurzweiligen Führung durfte ausgiebig probiert werden. So konnte jeder herausfinden, welche Schokoladensorte wohl der persönliche Favorit sei.

Untergebracht war die Reisegruppe in Bungalows des »Sunpark Kempense Meren«. Hier konnten die Schüler schon einmal im kleinen Rahmen ihre Selbständigkeit üben (Kochen, Betten machen, Reinigen etc.). Außerdem lockte auch das tropische Schwimmparadies des Parks, das ausgiebig in Anspruch genommen wurde. ■

Ein neuer Spielturner eröffnet ganz neue Möglichkeiten für Spiel, Freude und Begegnung...

Erlebnislandschaft



Von Corinna Schuh, Einrichtungsleitung

»Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Angehörige und Freunde, liebe Kolleginnen«, so begrüßte die stellvertretende Leitung Svenja Goltermann die Familien auf dem Außengelände der ev. Kindertageseinrichtung am Weidenbusch der Stiftung Eben-Ezer in Bad Salzuflen an einem Samstag Ende April.

Im Rahmen des Familientags fand auch die Eröffnung des neuen Spielturners statt. In den letzten Wochen fieberten die Kinder diesem besonderen Moment entgegen. Hinter dem Absperrband und durch die Fenster der Gruppenräume und der Turnhalle wurden die einzelnen Schritte der Bauarbeiter ausdauernd beobachtet und besprochen. Bagger, Radlader, Sandraupe und Kran schafften täglich Gesprächsanlässe.

Mit der Fertigstellung wird ein neuer Zyklus eingeläutet. Wie Frau Goltermann in ihrer Ansprache berichtete, sorgte dieser Moment bei einigen Eltern für sentimentale Erinnerungen an ihre Kindertage, waren diese doch vor mehr als zwanzig Jahren, als sie selbst die Kita besuchten,

bei der Einweihung des alten Turms die Rutsche heruntergestaut.

Der Höhepunkt der kleinen Feier, nachdem die noch vorhandenen Absperrbänder durchtrennt worden waren, war das Werfen von Wasserbomben. Und dann ging es endlich los! Von verschiedenen Richtungen aus erkundeten die Kinder den Turm, stiegen die Treppe zur Rutsche hinauf, probierten den Aufstieg über die Schräge und balancierten über die Hängebrücke. Eine besondere Attraktion war der Seilaufzug, der den gefüllten Sandeimer hinauftransportierte. »Achtung, jetzt kommt eine Dusche!«, hörte man es nach unten rufen.

Ann-Marie Sander, Abteilungsleitung der Kindertageseinrichtung, freute sich: »Die vielfältigen Möglichkeiten für Kinder, sich auszuprobieren und an den gegebenen Herausforderungen, die der Turm bietet, zu wachsen sind wirklich toll! Gleichzeitig schafft er auch unzählige Möglichkeiten zum Rollenspiel und zur sprachlichen Entwicklung.« Unter dem Turm war ein reges Spiel entstanden. Auf dem im Sand befindlichen Tisch wurde Sandkuchen gebacken, der über die Verkaufsstände an

Eltern und andere Kinder verteilt wurde. Auch der nahegelegene neu aufgebaute Spielhügel wurde jetzt entdeckt. Kleine Trampelpfade entstanden auf dem Berg. Ein weiteres Highlight war der eingelassene Tunnel, der durch diesen Berg führt.

Eine gelungene Erlebnislandschaft ist entstanden, die sicher ebenfalls Kindern, Eltern und Kolleginnen über viele Jahre Freude bereiten und neue Geschichten schreiben wird.

»Wir sind sehr dankbar für die Umsetzung dieses großen Projekts und freuen uns auch immer über Spenden!«, darauf weist Einrichtungsleiterin Corinna Schuh hin (Kontoverbindung: IBAN DE 53 4825 0110 0000 0000 91, KTE Weidenbusch).

Im Anschluss an die kleine Eröffnungsfeier wurde das gesamte Außengelände auf Vordermann gebracht. Blumen wurden gepflanzt, Sträucher geschnitten, Unkraut gezogen, Hochbeete angelegt, das Kiesbecken erneuert. Das gesamte Außengelände erstrahlt in neuem Glanz. Ein herzliches Dankeschön nochmal an alle Helfer! ■

Hospiz ist ein Teil des Lebens

Etabliertes Palliativnetz



v. l. Maike Krüger, Manuela Vicky Sieker, Falko Heise, Birgit Bleibaum und Andreas Lüdeke

(IM) »Hospiz ist weniger ein Ort oder ein Platz, sondern eine bestimmte Art, seine letzte Lebenszeit zu erleben, also eine Art Lebenseinstellung. Sie bedeutet das zugewandte und achtungsvolle Begleiten von Menschen, die sich in der Endphase ihres Lebens befinden.« Dieser Satz von Cicely Saunders (1918 - 2005), eine englische Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin, Begründerin der modernen Hospizbewegung und Pionierin der Palliativmedizin, ist dem Kooperationsvertrag des Ambulantes Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienstes Lippe e.V. (AHPB) und der Stiftung Eben-Ezer vorangestellt.

Die bereits seit 2016 bestehende Kooperation wurde kürzlich erneuert. Die Geschäftsführung der Stiftung Eben-Ezer Maike Krüger und Falko Heise traf sich in den neuen, ansprechenden und barrierefreien Räumlichkeiten des AHPBs in der Haferstraße in Lemgo mit der geschäftsführenden Koordinatorin Manuela Vicky Sieker, der Koordinatorin Birgit Bleibaum und dem 2. Vorsitzenden des Vereins Andreas Lüdeke, um die aktualisierte Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen. »Das ist wie die Erneuerung eines Eheverspre-

chens«, scherzte Andreas Lüdeke. Die Zusammenarbeit hat sich über die Jahre bewährt und einen neuen Meilenstein erreicht. »Die Kooperation ist breit aufgestellt. Wir profitieren sehr«, sagte Manuela Vicky Sieker. Deshalb, und auch weil mittlerweile einige der Ansprechpartner gewechselt haben, wurde eine erneute schriftliche Fixierung von beiden Seiten gewünscht. »Unser Engagement geht aber weit über das Aufgeschriebene hinaus«, macht Manuela Vicky Sieker deutlich. Ziel der Kooperation ist es, schwerst- und sterbende Menschen der Stiftung Eben-Ezer würdig zu betreuen und zu begleiten. Die Hospizmitarbeitenden übernehmen in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Stiftung Eben-Ezer, insbesondere der jeweiligen Bezugspflegekraft, Aufgaben der psychosozialen und spirituellen Betreuung. Sie unterstützen die Klientinnen und Klienten und deren Angehörige und Freunde in der Sterbephase oder bei der Bewältigung schwerster Erkrankungen und damit verbundenen Krisen. Neben der personellen Unterstützung durch Hospizhelferinnen und -helfer bietet der AHPB auch Weiterbildungen und Beratungen an. Mitarbei-

tende des AHPB geben Letzte-Hilfe-Kurse, Kurse über die Patientenverfügung oder Nothilfe. Birgit Bleibaum hat sich besonders auf das Thema Essen und Trinken am Lebensende spezialisiert. Auch ein Trauercafé bietet der Verein an. »Dadurch, dass wir hier so zentral liegen, nehmen uns viel mehr Menschen wahr, als an unserem alten Standort in der Kramerstraße«, sagt Birgit Bleibaum. Lippe verfügt über eine ausgezeichnete palliative Versorgung, dank eines gut etablierten Palliativnetzes und erfolgreicher Kooperationen. Eine mögliche sinnvolle Ergänzung für die Versorgung schwerst erkrankter Menschen in der Region wäre die Einrichtung eines Tageshospizes. Deutschlandweit existieren bereits einige Tageshospize, deren Konzepte sich lohnen würden, genauer zu betrachten, um zu prüfen, ob diese auch für Lippe als Modell oder Möglichkeit infrage kommen könnten.

Zunächst aber will man weiterhin eng mit Eben-Ezer zusammenarbeiten. »Es wurde viel, viel gute Arbeit geleistet. Das wünschen wir uns auch für die Zukunft«, so Falko Heise. ■

»Komm, bau ein Haus, das uns beschützt« – Kinderrechte im Blick

Besonderen Schutz



Von Anna Laura Jabke, Bereich Kinder- und Jugendliche.

Die Stärkung der Kinderrechte ist das Jahresthema 2024 der Abteilung Evangelische Kindertageseinrichtungen der Stiftung Eben-Ezer. Auch nach dem erfolgreichen Projekt bleibt dies ein zentraler Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in den Kitas.

Stärkung der Kinderrechte

Der Abschluss des Kita-Jahres 2023/2024 rückt näher. Wir haben alle Kinder und ihre Familien aus den 33 Kitas in Lippe und Bielefeld herzlich zu einem Familiengottesdienst eingeladen. Dieser fand im Kirchlichen Zentrum in Lemgo statt und drehte sich rund um die Kinderrechte.

In den Kitas hatten die Kinder zuvor gemeinsam mit ihren Erzieherinnen die Kinderrechte kennengelernt. Diese wurden in verschiedenen Projekten spielerisch erarbeitet. Jede Kita gestaltete einen großen Karton zu einem speziellen Kinderrecht. Während des Gottesdienstes bauten die Kinder dann gemeinsam »das Haus der Kinderrechte«.

Höhepunkte des Familiengottesdienst

Pfarrerin Dörte Vollmer betonte in ihrer kindgerechten Predigt: »Jesus hat die Kinder gesegnet und gesagt: Lasst die Kinder zu mir kommen, schickt sie nicht weg. Ihnen gehört das Reich Gottes. Wenn das Reich Gottes kommt, haben alle Menschen das, was sie für ein gutes Leben in Frieden und Gerechtigkeit brauchen. Wenn Jesus die Kinder segnet, stellt er sich damit auf die Seite der Menschen,

die besonderen Schutz brauchen: Kinder, alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen im Krieg und auf der Flucht. Wenn wir uns für Kinderrechte einsetzen, dann bricht das Reich Gottes schon jetzt und hier an.«

Anna Ikramova, die Kirchenmusikerin der Stiftung Eben-Ezer, unterstützte stimmungsvoll den Familiengottesdienst. Dadurch wurde das gemeinsame Singen, Tanzen und Bauen mit den Kartons zu dem Lied »Komm, bau ein Haus« zu einem ganz besonderen Höhepunkt für die Kinder. Anschließend gab es noch ein kleines Kirchencafé mit Muffins, Keksen und Getränken. Dabei konnten die Kinder ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern stolz die Stellwände mit den Projekten zum Thema »Kinderrechte« aus ihren Kitas präsentieren. Wir möchten uns herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die diesen besonderen Tag ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt den Erzieherinnen und Erziehern, den Familien und vor allem den Kindern, die mit viel Begeisterung und Engagement die Projekte zu den Kinderrechten erarbeitet haben. ■



Sagen Sie niemals: »Das haben wir immer so gemacht!«

Neugierig bleiben

(IM) 29 junge Frauen und Männer schlossen die Fachschule für Sozialpädagogik des Berufskollegs Eben-Ezer erfolgreich ab und sind jetzt staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher. »Eine große Gruppe hat sich drei Jahre auf den Weg gemacht, um Erzieherin oder Erzieher zu werden«, sagte der Leiter des Berufskollegs Kai Züchner bei der Verabschiedung im Kirchlichen Zentrum von Eben-Ezer. Sie hätten eine verantwortungsvolle Aufgabe und seien Vorbild für die ihnen anvertrauten jungen Menschen. Neben der schulischen Vollzeitausbildung wird an der Fachschule für Sozialpädagogik auch eine Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) angeboten, bei der an zwei bis drei Tagen die Woche das Berufskolleg besucht wird und an den restlichen Tagen in einer sozialpädagogischen Einrichtung gearbeitet wird. »Sie haben die Fähigkeit, aus einem ganz normalen Tag ein Abenteuer zu machen«, lobte Klassenleiterin Christiane Groß-Schmidt. »Bleiben



Sie neugierig und sagen Sie niemals: Das haben wir immer so gemacht!« Ihren Abschluss machten in der Klasse 3a: Shanice Brinkmann, Kathrin Cheikhi, Sarah Felix, Nele Talea Fleu, Lea Hagemeier, Svetlana Iwanow, Christiane Klein, Olga Koslowski, Louisa Lütge, Lea Nolteculemann, Oksana Schneider, Celine Schulz, Laura Schulz, Michelle Sprenger, Jamie Lee Ann

Stein, Adriana Thevißen, Jennifer Unverzagt und Emely Wächter. In der Klasse 3i erhielten ihre Zeugnisse: Elena Brune, Freya Marie Ebbighausen, Janine Heuerschultz, Suzan Kharboosh, Iwona Niedzialkowska, Michelle Oguocha, Florian Schubert, Ramona Schürkamp, Sarah Troll, Linda Yalcin und Greta Zajaczek. ■

Neugier immer im Fokus behalten

Wichtiges Ziel

(IM) »Ein wichtiges Ziel ist erreicht. Sie sind die Gewinner und haben das Abi und den Fachabschluss als Erzieherinnen bzw. Erzieher erreicht«, lobte der ehemalige Leiter des Berufskollegs Rudolf Berger seinen letzten Jahrgang, den er noch nach seinem Ausscheiden in den Ruhestand begleitet hat. Drei Dinge gab er den 14 jungen Frauen und einem jungen Mann mit auf den Weg: 1. Beachte deine eigenen Grenzen, entfalte dich in ihnen; 2. Suche dir Grenzerweiterungen und 3. Laufe deiner eigenen Unvollkommenheit nicht davon. Die Ausbildung im beruflichen Gymnasium des Berufskollegs Eben-Ezer ist doppelt qualifizierend: das Abitur erreicht man nach dem dritten Jahr und nach einem weiteren Jahr Berufspraktikum ist man staatlich anerkannter Erzieher. Klassenleiterin Pia Schmutzler wünschte den Absolventin-



nen und Absolventen eine erfolgreiche Zukunft und dass sie die Neugier immer im Fokus behalten. Ihr Zeugnis nahmen entgegen: Emily Albrecht, Leonie Dück, Michelle Gromann, Lisa Held, Emma

Helpub, Janine Hielscher, Melanie König, Floriane Küster, Aliyah Matzke, Oliver Nücklaus, Milena Pauls, Nathalie Peters, Jana Riethmeier, Rabea Stille und Lisa Stoyanova. ■



Besuch vom BMAS: angeregte Diskussion

Protest zeigt Wirkung: Reform des Werkstätten- systems ist erst einmal vom Tisch

(IM) Bundesweit arbeiten rund 300.000 Menschen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Das System genießt im allgemeinen große Bedeutung und ist gesellschaftlich akzeptiert. Doch zunehmend stehen die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen finanziell unter massivem Druck. Einige Einrichtungen sahen sich sogar gezwungen, den Steigerungsbetrag temporär drastisch zu kürzen. Der Steigerungsbetrag ist eine von drei Lohnkomponenten, die die Menschen mit Behinderungen für ihre Tätigkeit erhalten. Es ist die Komponente, die Leistung belohnt. Wird die gekürzt, werden ausgerechnet die Leistungsträger bestraft. Für Eben-Ezer gilt das glücklicherweise noch nicht, allerdings muss der Leiter der Werkstatt eeWerk Markus Toepffer jeden Cent zweimal umdrehen, um den entsprechenden Lohnstufen einen Bonus auszuzahlen.

Mitte September 2023 veröffentlichte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Ergebnisse der »Studie

zu einem transparenten, nachhaltigen und zukunftsfähigem Entgeltsystem für Menschen mit Behinderungen in Werkstätten für behinderte Menschen und deren Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt«. Ein wesentlicher Bestandteil der Studie war die Befragung von Werkstattbeschäftigten. Es zeigt sich: Eine große Mehrheit von ihnen ist mit ihrer Tätigkeit insgesamt zufrieden. Zugleich sind zwei Drittel der befragten Beschäftigten unzufrieden mit der Entgeltsituation

Das verdeutlicht: Bei einer Reform des Werkstattsystems in Deutschland, wie sie das BMAS plant, muss eine spürbare



Der Werkstatttrat (v. l.): Bastian Rehm, Desiree Starck, Akim Grabisch, Philipp Damm, Michael Hilgenböcker, Karl-Heinz Bleiß

Verbesserung der Einkommenssituation aller Beschäftigten weiterhin die oberste Zielsetzung bleiben. Das fordert die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.v. (BAG WfbM).

Auf Basis dieser sogenannten »Entgeltstudie« hatte das BMAS weitreichende Reformen angekündigt. In der rund 300-Seiten starken Studie schlugen die Referenten vor, dass das Entgeltsystem künftig so gestaltet sein sollte, dass Beschäftigte bei einer Vollzeitbeschäftigung nicht mehr auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind. Im Wortlaut: "Den gleichheitsrechtlichen Vorgaben des Grundgesetzes, des EU-Rechts und der UN-BRK entspricht es am stärksten, die Geltung des Mindestlohns als Regelfall vorzusehen. Ausnahmen für Fälle, in denen die Rehabilitation ganz im Vordergrund steht, sind denkbar."

Der Werkstatttrat von eeWerk setzte denn auch große Hoffnungen auf die ausstehenden Reformen. Ernüchert musste das Team um den Vorsitzenden Philipp Damm jedoch feststellen, dass man sich da wohl zu früh gefreut hatte. Nachdem man sich detailliert mit den Plänen zur Umstrukturierung der Werkstätten auseinandergesetzt hatte, stellen sich die Ergebnisse der Studie in einem ganz anderen Licht dar. Statt die Einkommenssituation zu verbessern, werden mit den jetzt öffentlich gewordenen Plänen des BMAS funktionierende Strukturen zerschlagen, sind sich Vertreter der Interessen von Beschäftigten einig.

Diese sehen nach Auffassung des Werkstatttrates und seiner beiden Assistenten unter anderem vor, die Werkstätten zu reinen Rehabilitationseinrichtungen ohne

Bezug zum Arbeitsmarkt zu machen. Wirtschaftlich erfolgreiche Bereiche sollen dagegen in eigenständige Inklusionsbetriebe mit Vermittlungsauftrag in den ersten Arbeitsmarkt ausgegliedert werden. Auch die Berufliche Bildung, eine der Kernaufgaben der Werkstätten, soll ausgegliedert werden.

»Den Beschäftigten machen diese Pläne Angst und es wächst die Sorge, dass vor allem leistungsschwächere Menschen durchs Raster fallen«, beschreibt Assistent Jens Hennig die Situation der Beschäftigten.

Der Werkstatttrat hatte daraufhin die Idee, Politikerinnen und Politiker der verschiedenen Parteien und Vertreterinnen des BMAS einzuladen, um ihnen einmal den Arbeitsalltag in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu zeigen. »Die Politiker kennen uns gar nicht, die wissen gar nicht, was hier abgeht«, sagt Werkstatttrat Karl-Heinz Bleiß. Sie sprachen also ihre Einladungen aus, und alle kamen. Die MdBs für den Kreis Lippe Kerstin Vieregge

(CDU), Jürgen Berghahn (SPD) und Robin Wagener (Grüne) sowie die Abteilungsleiterin Dr. Annette Tabbara, im Bundesministerium für Gesundheit und Soziales zuständig für die Belange von Menschen mit Behinderungen, mit zwei Kolleginnen.

Durchweg alle Gäste aus der Politik zeigten sich interessiert, hörten aufmerksam zu und begegneten den Gastgebern auf Augenhöhe. Vom BMAS bekamen sie ein dickes Lob: »Sie können stolz auf ihre Werkstatt sein, die auch über einen äußerst kompetenten und engagierten Übergangsfachdienst verfügt.« Und das sind die Werkstattträte wirklich. »Ich fühle mich hier pudelwohl«, sagt Michael Hilgenböcker und spricht damit für alle. Der Protest der Werkstattträte gegen die Reformpläne zeigte bereits Wirkung: Die Referentenentwürfe sind vom Tisch! »Das ist toll, wir haben richtig etwas erreicht!«, stellt der Vorsitzende des Werkstatttrates Philipp Damm zufrieden fest. ■



Lilly und ihre vergessliche Großmutter

Demenz – ein Thema für die Kita?

Von Christina Sievert, Berufskolleg Eben-Ezer

Im März 2024 fand erstmalig ein Wahlseminar für Auszubildende des Beruflichen Gymnasiums und der Fachschule für Sozialpädagogik am Berufskolleg Eben-Ezer statt. Thema: »Eine Demenzerkrankung beeinflusst das gesamte Familienleben und damit auch Kinder, also die Enkel bzw. Urenkel. Warum ist Oma plötzlich so komisch? Warum hat Mama keine Zeit mehr für mich?«

In diesem Seminar sollten die Studierenden lernen, wie man Kindern altersgerecht und ohne sie zu überfordern das Thema Demenz näherbringen kann. Schon kleine Kinder sollten über Demenzerkrankungen aufgeklärt werden. Menschsein bedeutet mehr als Kompetenzen und Fähigkeiten zu haben. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass eingeschränkte Menschen ebenso eine Würde besitzen und unsere Achtung brauchen wie andere Menschen auch.

20 Schülerinnen und Schüler haben sich zu dem Seminar angemeldet.

Zu Beginn wurde schnell klar: Bislang hat das Thema Demenz keine tragende Rolle

im Kita-Alltag gespielt.

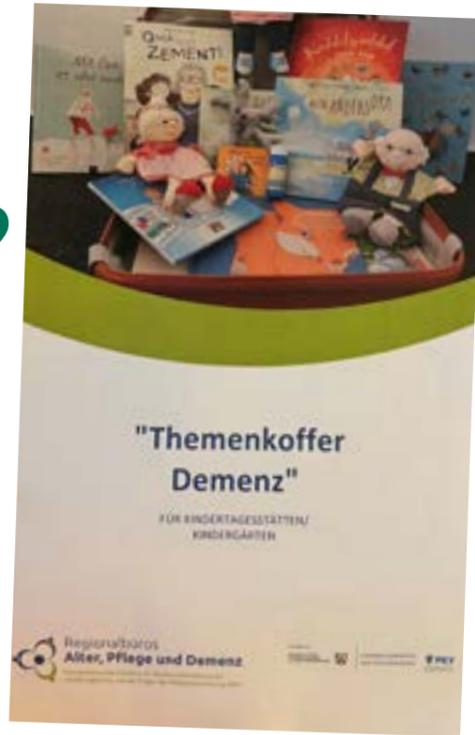
Zum Ende war allen klar: Es muss eine Rolle spielen und in der Kita thematisiert werden!

Die Frage »Wie kann Demenz thematisch und spielerisch einen Platz in der Kita erhalten?« kristallisierte sich heraus.

Zunächst wurden Inhalte zur Demenz verdeutlicht. Was ist z.B. der Unterschied zwischen Demenz und Alzheimer? Was geschieht im Gehirn? (physiologisch und pathologisch). Woran erkennt man eigentlich, dass jemand eine Demenz hat? Welche Risikofaktoren sind bekannt? Gibt es vorbeugende Maßnahmen? etc.

Ein ausgeliehener Demenzkoffer vom »Regionalbüro Alter, Pflege, Demenz« aus Bielefeld wurde vorgestellt und durchstöbert. Neben den Kasperlepuppen Oma, Opa und Enkelkind gab es auch eine kleine Nervenzelle aus Plüsch zum Anfassen.

Das Pixi Buch Lilly und ihre vergessliche Großmutter (Sonderausgabe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), das es in verschiedenen



Sprachen gibt, erzählt von der Veränderung der lieben Oma und eignet sich bestens zum Vorlesen oder als Hörspiel.

Zahlreiche pädagogisch wertvolle Bilderbücher wurden von den Schülerinnen und Schülern gesichtet und vorgestellt. Zum Beispiel Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor von M. Baltscheit, das auch verfilmt wurde. Oma Luise und die Schmetterlinge ist z.B. ein Kinderfachbuch über Demenz für Kinder im Alter von 4-6 (Kuhn, Ch., Rutenkröger, A., Czolnowska, A., Mabuse Verlag, 2021). Es wurde als bestes Buch ausgezeichnet.

Kindern Demenz erklären, so heißt es im Wegweiser Demenz Programm, in dem es darum geht, das Thema Demenz kindgerecht für verschiedene Altersstufen erfahrbar zu machen. Zahlreiche interaktive Materialien können spielerisch auf den Umgang mit Demenz vorbereiten. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft bietet einiges Material für Kinder an. »Was hat Oma« beispielsweise ist ein interaktives Spiel am PC.

Allen wurde deutlich, dass es schon viel Material für die Kita gibt und die Motivation, das Thema Demenz in ihre Kita zu tragen war groß. Viele Ideen, wie das gehen könnte, wurden am Ende des Seminars diskutiert. ■

Familien in Eben-Ezer

»Das war mein größter Wunsch!«

In loser Folge werden im FORUM Menschen, bei denen mehrere Familienmitglieder oder Generationen in Eben-Ezer arbeiten, vorgestellt. Diesmal machen wir Sie mit Olga Hort bekannt.

Liebe Frau Hort, Sie arbeiten schon lange im Lindenhaus, und es ist wie ein zweites Zuhause für Sie. Wie war Ihr beruflicher Weg dorthin?

Mit 16 Jahren war ich mit meiner Berufsschulklasse in Lemgo. Ich hatte ursprünglich vor, mit einer Gruppe das Hexenbürgermeisterhaus zu besuchen, wo ich bis heute noch nicht war.

Da meine Gruppe, mit der ich da hinwollte, wie im Erdboden versunken war, bin ich mit der Gruppe mitgegangen, die nach Eben-Ezer wollte. Dabei wusste ich nicht, dass es sich um eine Einrichtung für Menschen mit Handicap handelt. Ich weiß es noch wie heute. Es war ein Donnerstag und zu Mittag gab es ein halbes Hähnchen. Wir haben uns in Alt Eben-Ezer die



Weberei angeschaut. Ein Bewohner hat uns voller Stolz den Teppich, an dem er gerade gearbeitet hat, gezeigt. Danach gingen wir in die Werkstatt. Da wurde Hundefutter in kleine Tüten gepackt. Ich stand mitten im Raum und mir wurde klar, dass ich diese Menschen unterstützen möchte. 1989 habe ich eine Bewerbung geschrieben, wurde eingestellt und habe hier meine zweite Berufsausbildung als Heilerziehungspflegerin gemacht. Ich weiß, dass ich hier richtig bin.

Was mögen Sie besonders an der Arbeit im Lindenhaus?

Dass es uns allen zusammen gelungen ist, einen Ort zu schaffen, an dem man Zuhause ist.

Sie haben schon viele Jahre und viele Veränderungen in Eben-Ezer miterlebt. Welches war oder ist für Sie die größte Veränderung?

Die Angliederung an Bethel.

Sie sind nicht die einzige aus Ihrer Familie, die in Eben-Ezer arbeitet. Erzählen Sie ein bisschen über die Beziehung Ihrer Familie zu Eben-Ezer.

Wir sind drei Schwestern, die hier arbeiten. Die eine ist schon in den Ruhestand gegangen. Unsere beiden Söhne haben den Zivildienst in Eben-Ezer gemacht.

Und eine letzte Frage: Was wünschen Sie sich für Ihre berufliche Zukunft?

Ich bin sehr dankbar, dass wir alle noch weiterhin im Lindenhaus bleiben dürfen. Das war mein größter Wunsch!

Ganz herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für Ihren Weg! ■

Die Fragen stellte Pastorin Dörte Vollmer.

Strategieplanung der Stiftung Eben-Ezer

Entwicklungsschwerpunkte



Workshop im Kirchlichen Zentrum.

Von Ralf Küssner, Qualitätsmanagement und Unternehmensentwicklung

Eine Strategie ist ein detaillierter Plan für das künftige Vorgehen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Was früher vielleicht eher in Schlachtplänen bei der Kriegsführung bedeutsam war, ist lange schon auch in der Unternehmensführung aller Branchen angekommen. Auch in Unternehmen der Sozialwirtschaft ist es zunehmend bedeutsam, dass Ziele nicht zufällig, sondern geplant und gesichert verfolgt werden. Auch in der Stiftung ist das Gedankengut nicht neu. In verschiedenen Zugängen, wie dem Prozess »EBEN-EZER 2020«, oder dem Prozess »Gesamtstrategie« wurden regelmäßig nach Unternehmenszielen und Entwicklungsthemen gesucht und Umsetzungen vereinbart. Neu scheint die zeitliche Dynamik, die Halbwertszeit von Zielen zu sein. Blickte man vor Jahren noch auf Ziele in zehn Jahren oder in fünf Jahren, verändern sich Rahmenbedingungen inzwischen so schnell, dass kurzfristigere Ziele anzusteuern und zu überprüfen sind.

Auch in den v. Bodelschwingschen Stiftungen haben Strategieplanungen eine

lange Tradition. Im Jahr 2002 nannte man es dort »Mehrdimensionale Zielvereinbarung«. Im Blick waren dabei die Dimensionen »Kunden / Adressaten«, »Diakonische Identität / Werte«, »Mitarbeitende«, »Prozesse / Strukturen«, »Unternehmensentwicklung« und »Finanzen«. An diesen Dimensionen wurden strategische Ziele der Bereiche und des Gesamtunternehmens ausgerichtet. Die Ausrichtung an den Dimensionen scheint so bewährt, dass man sie bis heute beibehalten hat. Verändert hat sich der Arbeitstitel, so werden seit 2011 Strategische Entwicklungsschwerpunkte erarbeitet. Die jüngste Version dieser Strategischen Entwicklungsschwerpunkte wurde im vergangenen Jahr für den Zeitraum von 2023 bis 2028 veröffentlicht und ist auch im Intranet unter Bereiche / Geschäftsführung / Strategieentwicklungsprozess eingestellt. Im Jahr 2022 wurde dieser Prozess und die dahinterstehende Methodik der Eben-Ezer Leitungsrunde durch Michelle Maschmeyer von der Stabstelle Unternehmensentwicklung der vBS vorgestellt. Die Leitungsrunde hat nach eingehender Beratung entschieden, dass sich die Stiftung Eben-Ezer im Jahr 2023 daran beteiligen und die vorliegen-

de Methodik nutzen möchte. So wurden im Zeitraum von Anfang März bis Ende September 2023 in elf Tagesworkshops strategische Ziele für die einzelnen Strategischen Geschäftsbereiche erarbeitet. Eine Strategische Geschäftseinheit ist ein Bereich, für den gemeinsame Ziele sinnvoll erarbeitet werden können. An den Workshops haben bis zu zwanzig Personen aus den unterschiedlichen Funktionen der Bereiche teilgenommen, die sich dazu anmelden konnten. Stets dabei waren zudem alle drei Geschäftsführungen und eine Person aus der Mitarbeitervertretung. An manchen Workshops haben auch Personen aus anderen Bereichen teilgenommen. Impulse zur wirtschaftlichen Situation der Bereiche gab es einleitend durch das Controlling. Eine umfassende Dokumentation der Workshops erfolgte durch die Stabstelle Unternehmensentwicklung und liegt allen Teilnehmenden vor. Ergänzt wurde diese Dokumentation durch Erfahrungsberichte jeweils einer teilnehmenden Person. Auch diese sind im Intranet unter Bereiche / Geschäftsführung / Strategieentwicklungsprozess / Information der Geschäftsführung eingestellt und nachlesbar.

In den elf Workshops wurde eine Reihe bereichsbezogener Ziele erarbeitet. Diese wurden gemeinsam durch die Leitungsrunde auf einer zweitägigen Klausurtagung im November 2023 im Hotel am Weinberg in Ahrweiler gesichtet, bewertet und priorisiert. Es ging dabei darum, das Verbindende und das Trennende der Bereiche zu identifizieren und nach Bedeutung zu sortieren. Herausgekommen sind dabei die Strategischen Schwerpunkte der Stiftung Eben-Ezer »Zukunft sichern«, »Den Menschen in den Mittelpunkt stellen« und »Mitarbeitende gewinnen und binden«.

Beim Schwerpunkt »Zukunft sichern« geht es darum, die Hilfe- und Betreuungsangebote der Bereiche unter den Aspekten der Wirtschaftlichkeit, der Kundenanforderungen und der Infrastruktur fachlich und innovativ zu prüfen und weiterzuentwickeln. Dabei hat unsere diakonische Unternehmenskultur für uns eine hohe Bedeutung.

Der Schwerpunkt »Den Menschen in den Mittelpunkt stellen« ist eine Kräftigung der bereits praktizierten Ausrichtung all unseres Tuns und Wirkens an den Bedürfnissen und Bedarfen der Menschen, die unsere Hilfen in Anspruch nehmen. Die Entwicklung von Lösungen und Hilfen,



die für die Menschen einen Mehrwert an Teilhabe sichern, bleibt die zentrale Ausrichtung unserer Hilfen.

Dafür müssen wir »Mitarbeitende gewinnen und binden«. Wir wollen ein attraktiver Arbeitsgeber sein, der sich für die Vereinbarkeit von dienstlichen und privaten Anforderungen interessiert, der Mitarbeitende fachlich und persönlich qualifiziert und weiterentwickelt, der offen ist für Arbeitszeitmodelle und eine attraktive Vergütung sichert. Mitarbeitende sollen die besondere diakonische Unternehmenskultur spüren, mitgestalten und sich mit der Stiftung Eben-Ezer identifizieren können.

Inzwischen hat die Geschäftsführung diese Strategischen Schwerpunkte dem Vorstand der vBS vorgestellt und dessen

Freigabe erhalten. Die weitere Ausgestaltung geschieht nun in vier Strängen. Zum einen fließen die Schwerpunkte der Stiftung Eben-Ezer in die nächste Publikation der vBS zu den Strategischen Entwicklungsschwerpunkten ein. Ferner werden konkrete Projektaufträge zur Erreichung der Schwerpunkte der Stiftung Eben-Ezer durch die Leitungsrunde erarbeitet und beauftragt. Drittens wird in den Bereichen die Umsetzung der in den Workshops erarbeiteten Ziele weiterbearbeitet. Und viertens finden weitere Workshops zu den Auswirkungen und Einbindungen in diese Strategischen Entwicklungsschwerpunkte mit den Servicebetrieben und Abteilungen der Verwaltung statt, oder sind in Planung. In vielen Workshops wurde zudem der Digitalisierung eine große Bedeutung beigemessen, so dass auch hierzu ein Workshop geplant ist, wie sich diese Entwicklungen für die Stiftung auswirken und gestaltet werden sollen.

Wir haben somit Ziele vor Augen, entwickeln kontinuierlich Pläne zur Erreichung dieser und werden sie zugleich beständig vor den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Umfeldentwicklungen reflektieren und modifizieren. Es ist kein Schlachtplan, sondern unser Anspruch an uns, gemeinsam mit gewonnenen Mitarbeitenden, die gern bei uns bleiben wollen, unsere Angebote für die Menschen attraktiv weiterzuentwickeln und so die Zukunft der Stiftung Eben-Ezer zu sichern. ■



News zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Die Familienorientierung geht neue Wege

Walk & Talk

Von Christian Foltz, Personalentwicklung

Am 17. April 2024 hat unser neues familienorientiertes Angebot »Walk & Talk« zum ersten Mal stattgefunden. Zum Thema »Zu pflegende Angehörige« haben sich 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengefunden. Zusätzlich wurde die Gruppe von den Pflegeexperten von Diakonie ambulant gGmbH, Volker Sasse und Sascha Wulfke, sowie von Dagmar Vogt von der Personalabteilung begleitet und professionell beraten. Zudem hat die Teilnahme von Maïke Krüger von der Geschäftsführung deutlich gemacht, wie

wichtig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für unsere Stiftung Eben-Ezer ist. Bei windigem aber trockenem Wetter wurden die Wanderschuhe geschnürt. Von der Verwaltung ging es zur Cafeteria in Luhe, wo sich bei Kaffee und Kuchen gestärkt wurde. Während des Spaziergangs sowie der Kaffeepause, haben sich die Teilnehmenden über ihre persönliche Situation, Erfahrungen und Auswirkungen auf ihren Arbeitsplatz ausgetauscht. Die Erfahrung, nicht allein in der Situation der Pflege von Angehörigen zu sein und dass man sich gegenseitig Tipps gegeben hat, wurde als sehr bereichernd und hilfreich

benannt. Der Pflegeleitfaden von Diakonie ambulant und das Beratungsangebot von Herrn Sasse, jederzeit ein individuelles Beratungsgespräch durchzuführen, rundete die Veranstaltung ab. Zusammenfassend wurde das Format »Walk & Talk« als äußerst positive Methode, insbesondere da es im Freien und in Bewegung stattgefunden hat, wahrgenommen, um miteinander zu sehr persönlichen Themen in den Austausch zu kommen, sich zu vernetzen und Impulse zu erhalten. ■

Mitarbeiterversammlung im Mai



Vertrauensvolle Ansprechpartner

(IM) Wie immer standen die Personalanfragen an erster Stelle der Aufgaben, um die sich die fünfzehn Mitglieder der Mitarbeitervertretung der Stiftung Eben-Ezer im Jahr 2023 gekümmert haben. »Sie dürfen uns gerne mit Ihren Sorgen und Problemen ansprechen«, motivierte der erste Vorsitzende Friedel Düe die zahlreich erschienenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der diesjährigen Mitarbeiterversammlung im Kirchlichen Zentrum. Mit Bethel wurde eine Rahmendienstvereinbarung »Mobilität« abgeschlossen. Ausschließlich für Eben-Ezer gelte nach wie vor die allgemeine Dienstvereinbarung. Das ist ein Vertrag, der im öffentlichen Dienst zwischen dem Arbeitgeber und der Vertretung der Mitarbeitenden abgeschlossen werden kann. Die Dienstvereinbarung enthält Regeln zu folgenden Fragen: Sozialeinrichtungen (Kantine, Betriebssport o. ä), betriebliche Gesundheitsförderung, Umgang mit suchterkrankten Beschäftigten, betriebliches Eingliederungsmanagement, Prävention von Mobbing, Zeiterfassung bei gleitender Arbeitszeit etc.

Torsten Jacke, Vertrauensperson der Schwerbehindertenvertretung, stellte seine neue Stellvertreterin Ninja Rehme vor. Sie ist mit halber Freistellung für die Bereiche Prävention und betriebliches Eingliederungsmanagement tätig.

Zum Abschluss des offiziellen Teils folgte der Bericht der Geschäftsführung von Falko Heise. Im Jahr 2023 sei es zu großen Schief lagen im Sozialbereich gekommen, die Kassen seien praktisch leer. In der Stiftung Eben-Ezer ist die betriebliche Situation von Sicherheit und Stabilität geprägt, was an der Einbindung in den Stiftungsverbund Bethel liege, so Geschäftsführer Falko Heise. Das Ergebnis für 2023 sei positiv, auch die Zahl der Mitarbeitenden sei gestiegen. Gleichwohl bleiben große Herausforderungen, auch in Zukunft positive Ergebnisse zu erwirtschaften.

Die Spendeneinnahmen seien mit 400.000 Euro deutlich höher ausgefallen als in den Vorjahren, was auch an Zuflüssen aus Bethel liege. Für Mitte 2024 ist die Übernahme der vier Bethel-Kitas geplant.

Außerdem würden zwei neue Kitas gebaut.

Zwei Besonderheiten seien für 2023 zu vermerken: die Aufgabe des Inselhauses Vielfalt auf Juist und die sehr große Nachfrage nach Dienstleistungen des Medizinischen Versorgungszentrums in Detmold. Und für dieses Jahr gibt es eine erfreuliche Vorankündigung. »Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass im Rahmen der Gesamtstrategie, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, im Juli der 1. Eben-Ezer-Tag stattfindet«, sagte Falko Heise, siehe Artikel Seite 28. »Außerdem starten wir unter kurzem eine digitale Mitarbeiterbefragung, Stichwort KI.« Es folgte ein Vortrag zum Thema »Rente« von einem externen Fachreferenten. ■

So könnte Gottesdienst immer sein!



Am 12. Mai fand in der Kapelle Alt Eben-Ezer erstmalig ein Band-Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe Eben-Ezer-Plus statt. Die Band Animo Sono mit Sem Seiffert, Kamilla Salem und Mathieu Bech gab der bEEnd (Kirchenband der Stiftung Eben-Ezer) einen Lehrgang in Sachen Besonderheiten und Herausforderungen des Band-Spiels. Dabei konnten die Mitglieder der bEEnd auch mal andere als die gewohnten Instrumente ausprobieren. In Workshops ging es um das Potenzial der

eigenen Stimme, um Rhythmus und das Einüben von zwei gemeinsamen Liedern.

In einem gut besuchten und gut gelaunten Konzert-Gottesdienst am Nachmittag wurde das Geübte mit großem Spaß und zur Begeisterung der Gemeinde präsentiert. Eine Gottesdienstbesucherin sagte anschließend: »Von mir aus könnte Gottesdienst immer so sein!« ■

Eben-Ezer Tag kam sehr gut an



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sich vom ersten Tag an in der Stiftung Eben-Ezer wohlfühlen. Um das zu gewährleisten, hat das Personalmanagement das Konzept der 4 Bausteine entwickelt. Einer dieser Bausteine ist der Eben-Ezer Tag (Baustein 2), und der fand vor kurzem zum ersten Mal statt. Nach einer Andacht und dem Austausch mit der Geschäftsführung lernten die neuen Mitarbeitenden alle Bereiche der Stiftung kennen: die Servicebetriebe, eeWerk, die Verwaltung, den Bereich Kinder und Jugendliche mit den Schulen und den Wohnbereich für Erwachsene. Die jeweiligen Leitungen stellten sich und ihre Abteilungen vor. Bei einem Rundgang über das Gelände konnten sich die 45 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Eindruck über die Dimension und Vielfalt von Neu Eben-Ezer verschaffen. Der Eben-Ezer Tag kam bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut an und wird sicher noch lange in Erinnerung bleiben. ■

Frühlingshafte Klänge im Kirchlichen Zentrum



»Alle Vögel sind schon da«. Unter diesem Motto fand am 20. April das alljährliche Frühlingskonzert in der Kirche Neu Eben-Ezer statt. Singkreis und Chor, Hausmusikkreis Linde und Solistinnen sowie Solisten musizierten gemeinsam unter der Leitung von Kantorin Anna Ikramova rund um den Frühling. Es gab einen bunten Wechsel aus Liedern und Stücken zum Zuhören und solchen zum Mitsingen. Ein Gast hatte extra sein Frühlingsliederheft mitgebracht, um aus voller Kehle einstimmen zu können. »Jedes Jahr freue ich mich darauf«, sagte er. »Hier kommt endlich mal mein Liederheft zum Einsatz.« Auch wenn sich der Frühling dieses Jahr oft von seiner rauen, verregneten Seite zeigte, hat das gemeinsame Musizieren allen Mitwirkenden und Gästen Spaß gemacht. ■

Workshop »Stimme und Co«



Der 11. Mai stand ganz im Zeichen der Stimme. Im Kirchlichen Zentrum fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe Eben-Ezer-Plus ein inklusiver Stimmbildungs- und Gesangsworkshop mit der Detmolder Sängerin und Musikpädagogin Pia Buchert statt. Pia Buchert ist in Eben-Ezer nicht unbekannt. Sie hat schon mehrmals in Konzerten und Gottesdiensten als Sängerin mitgewirkt.

Mit ihrer sympathischen Art und ihrem musikalisch-pä-

dagogischen Potenzial hat sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sofort begeistert und zum Mitmachen motiviert. Dabei wurde deutlich: Beim Singen ist nicht nur die Stimme, sondern der ganze Körper im Einsatz.

Am Ende waren sich alle einig, dass es stimmt, was das gemeinsam gesungene Lied verspricht: »Singen macht Spaß, singen tut gut!« ■

Osterwanderung ist eine schöne Tradition

Zu Fuß nach Rinteln

(AO) In den Osterferien ist der Wohnverbund für Kinder und Jugendliche bei herrlichem Wetter zu seiner traditionellen Osterwanderung aufgebrochen. Seit 1993 findet diese jährlich zu Beginn der Osterferien statt. Nach Corona wurde die Struktur vom neuen Organisationsteam im Bereich Freizeitpädagogik verändert. Die Gruppe wandert an drei Tagen zu unterschiedlichen Zielen. Dadurch können die Kinder und Jugendlichen auch nur an einzelnen Tagen teilnehmen. Die meisten sind aber begeistert jeden Tag am Start. Um ganz Ostwestfalen-Lippe zu erleben, werden Wege mit Bus und Bahn zurückgelegt. Für viele Teilnehmer ist das ein außergewöhnliches Erlebnis.

Dieses Jahr wanderten die ca. 30 Teilnehmer am 1. Tag rund um Lemgo. Am 2. Tag fuhren sie mit dem Bus nach Heiligenkirchen und liefen durch den Wald zum Hermanns-Denkmal. Am 3. Tag ging es wieder mit dem Bus nach Langenholzhausen und von dort zu Fuß nach Rinteln. Zum Abschluss der Veranstaltung kehrte die Gruppe in ein Restaurant ein. Wandern macht hungrig!

Für die nächste Osterwanderung gibt es zwei spannende Fragen: Wo geht es hin? Wie wird das Wetter? ■



Osterfeuer am »Luhe Bach«

Attraktiver Standort

Von Britta Szillies-Erfling, Geschäftsbereich Wohnen

Wenn Du im Hintergrund das Wasser rauschen hörst und von leuchtend gelb blühenden Osterglocken empfangen wirst, dann bist Du an einem der attraktivsten Standorte der Stiftung Eben-Ezer angekommen: Der Wohnanlage Luhe. Hier genießen in ländlicher Umgebung »Jung und Alt« das Zusammenleben in der Natur.

Der »Neubau« wurde im Jahr 1998 eingeweiht, das Apartmenthaus daneben vor zwanzig Jahren als Ersatzbau für den abgebrannten Altbau fertiggestellt. Einige Klienten können sich noch gut an den Brand ihres Zuhauses und die Zeit, in der sie in Wohncontainern auf dem Gelände gewohnt haben, erinnern und sind in ihrem betagten Alter sehr mit »der Luhe«, der Geschichte sowie den Traditionen des Ortes verbunden.

Eine dieser Traditionen seit ca. Mitte der neunziger Jahre ist das alljährliche Osterfeuer am Samstag vor Ostern. Nach vier Jahren Pause – es gab in dieser Zeit nur »kleine Osterfeuer« mit den Klienten und dem Team – konnte es in diesem Jahr endlich wieder im öffentlichen Rahmen stattfinden.

Für die Klienten der Luhe ist es immer eine besondere Freude, bekannte Menschen aus anderen Häusern wiederzusehen. Herzlich eingeladen waren natürlich auch



Angehörige und Freunde der Wohnanlage Luhe.

In bewährter Weise engagierte sich das Team Luhe gerne und mit vollem Einsatz, um den gemeinsamen Nachmittag zu gestalten. Pünktlich waren der Reisighaufen gut bestückt, die Grillhütte vor dem Treffpunkt platziert, Waffeleisen, Fritteuse und Kaffeemaschine aktiviert und viele gut gelaunte Gäste eingetroffen. Einem gelungenen Nachmittag stand also nichts im Wege. Pastorin Dörte Vollmer begrüßte, stellvertretend für die erkrankte Einrichtungsleitung Karin Kortum, die Gäste mit einigen erinnernden Worten zu den »Häu-

serjubiläen«. Hat es geregnet? Natürlich nicht... Das passiert nämlich selten, wenn hier gefeiert wird.

Nicht nur das Team Luhe freute sich nach dem erfolgreichen aber auch anstrengenden Tag über das gelungene Fest, bei dem die »Luher Jungs« und wohl alle Teilnehmenden in großer fröhlicher Runde viel Spaß hatten.

Ein herzlicher Dank geht an Frank Kammeier und Frank Pape für ihre tatkräftige Unterstützung! ■



Werkstattfete 2024

Tolles Fest



Von Carla Horning, eeWerk

Die diesjährige Werkstattfete von eeWerk war ein voller Erfolg! Sie fand am 14. Juni in und vor dem Ergänzungsbau der Hauptwerkstatt statt. Rund 350 Beschäftigte hatten sich angemeldet und die Feier vorfreudig erwartet, dementsprechend ausgelassen war die Stimmung, trotz des frühlinghaften – also sehr wechselhaften

Wetters. Wie immer gab es Getränke, Pommes, Bratwurst, Falafel und Krapfen, besonders beliebt waren die bunten Cocktails vom schön dekorierten Cocktailstand und der Eiswagen.

Natürlich wurden auch dieses Jahr die Jubilare geehrt, jedem der langjährigen Beschäftigten wurde von der Geschäftsführerin Maike Krüger und dem Leiter von

eeWerk Markus Toepffer feierlich und mit viel Applaus eine Urkunde verliehen und ein Geschenk überreicht.

Geehrt für ihr 25-jähriges Jubiläum bei eeWerk wurden Kai Jens Bergschneider, Gudrun Brockhaus, Christina Bandorski, Christian Jacksties, Markus Jäger, Sylvia Kamm, Jenny Mierwald, Heinz-Dieter Schmitz, Thorsten Stewing und Leszek Wojtecki.

Franz Raber, Claudia Hermann, Detlef Jensen, Susanne Kerkhoff, Peter Schlieper, Ralf Siemeling, Catherine Stüdemann, Michael Wimmer können bereits auf 40 Jahre bei eeWerk zurückblicken

Auch in den Abendstunden war die Stimmung ausgelassen. Für eine volle Tanzfläche sorgte DJ Maurice Franke, der viele der Lieblingslieder der BesucherInnen spielte und die Tanzfläche zum Beben brachte. Ein weiteres Highlight war das durch den Werkstattrat organisierte Fußballdosenschießen, passend zum EM-Eröffnungsspiel von Deutschland gegen Schottland später am selben Abend.

Ein besonderer Dank gilt allen Besucherinnen, Organisatoren und Helferinnen, die dieses tolle Fest möglich gemacht haben. ■

»Danke für diesen Festtag heute!«

Stolze Konfirmanden



(DV) Anfang April haben sechs Jugendliche in der Kirche Neu Eben-Ezer ihre Konfirmation gefeiert. Nach einem dreiviertel Jahr gemeinsamer Konfi-Zeit war die Vorfreude auf diesen besonderen Tag groß. Der Konfirmationsgottesdienst stand, passend zum Anlass, ganz im Zeichen des Segens. Die Geschichte von Jakob und der Himmelsleiter, die schon aus der Konfi-Zeit bekannt war, erzählt von Engeln, die auf der Himmelsleiter hinauf und hinab gehen.

Und genau diesen Wunsch haben wir den Jugendlichen mitgegeben: Dass sie auf

ihren Wegen Engeln begegnen und selbst für andere zum Engel werden. Maike Krüger sprach im Namen der Geschäftsführung der Stiftung ein Grußwort, in dem sie den Wunsch ausdrückte, dass die Jugendlichen der Gemeinde auch weiterhin erhalten bleiben. Die Eben-Ezer Band bEEnd gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit Liedern von fetzig bis besinnlich.

Bei dem sehr stimmungsvollen Lied »I hope you dance« (»Ich hoffe, dass Du tanzt«) hielt es die gerade Konfirmierten nicht mehr auf ihren Stühlen und aus der

Hoffnung wurde Wirklichkeit in Form eines gemeinsamen spontanen Tanzes. Glücklich und stolz gingen die Jugendlichen anschließend, ausgestattet mit Urkunden und Kerzen, nach Hause, bzw. auf die Gruppe, wo der Festtag natürlich gebührend weiter gefeiert wurde. ■



Bildungsurlaub auf Wangerooge

Kraftquellen entdecken

Von Claudia Saemisch und Heidi Meier-Siedenburg, Teilnehmerinnen des Kurses

MOIN,
lautet zu jeder Tages- und Nachtzeit die Begrüßung, wenn man sich auf der Insel Wangerooge befindet!

Am 16. April 2024 trafen sich 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Eben-Ezer sowie zwei weitere Teilnehmerinnen zum Antritt des Bildungsurlaubes »Kraftquellen entdecken – Neue Energien für den beruflichen Alltag« unter der Leitung von Christian Foltz, Pfarrerin Renate Niehaus und Pfarrerin Annette Wolf.

Pünktlich um 4:00 Uhr in der Früh startete die Busfahrt zum Fähranleger. Im Bus zeigte sich schnell, wer zu den Frühaufstehern oder eher zu den Nachteulen gehörte. Entweder wurde noch Schlaf nachgeholt oder schon fröhlich munter geschnackelt. Kaum in Harlesiel angekommen, wurde das Gepäck verladen, bevor die Fähre um 8:00 Uhr zur ostfriesischen Insel Wangerooge ablegte. Ein kurzes Stück mit der Bahn und schließlich zu Fuß erreichten wir unsere Tagungs- und Übernachtungsunterkunft »Gästehaus Germania«.

Haus Germania liegt direkt am Strand und hat uns mit seiner gemütlichen Atmosphäre,



seiner tollen Verpflegung, sehr nettem Personal, einer kleinen »Hausbar« sowie einer grandiosen Aussicht auf das Meer verwöhnt.

Im Seminarraum startete das Programm mit einer Kennenlernrunde und dem hoffnungsvollen Versuchen, sich alle Vornamen zu merken. In zufällig gewählten Zweiergruppen ging es danach zum gegenseitigen Kennenlernen bei strahlendem Sonnenschein an den Strand. Erstaunt waren wir alle am Mittag, wie viele Erlebnisse in einen Vormittag passen

können. Vielleicht sollte man öfters mal um zwei Uhr nachts aufstehen!

Schön war es, dass man auf der Insel nicht verloren gehen konnte. Egal welche Aktivitäten stattfanden, immer traf man irgendwen Bekanntes aus der Gruppe. Nun wissen wir auch, was es heißt: »Einmal um den Pudding zu gehen«, aber auch im »Pudding« lässt sich gut verweilen.

Wir durften durch die Anleitung und Inspiration von den beiden Pfarrersinnen Renate und Annette neue Kraftquellen entdecken. Mit Gesang, Gebet und einer Geschichte starteten wir bereits vor dem Frühstück in den Tag und verabschiedeten uns abends nach dem Abendbrot aus dem Tag.

Zum gemeinsamen Singen stimmte Annette mit Keyboard und Gesang die Lieder an und animierte uns so zum Mitsingen. Sie sorgte auch dafür, dass wir uns zu selbstgesungenen Liedern bewegten und wie Indianer tanzten. Renate erzählte Geschichten aus der Bibel in eigener Sprache und Interpretation mit aktuellem Bezug zur heutigen Zeit. Wir hörten ihr aufmerksam zu und freuten uns jeden Tag auf die Fortsetzung und den Ausgang der Erzählung. Mit Renate ging es auch an



den Strand, um unsere Sinne zu schärfen. Kraft durch Achtsamkeit, indem wir auf unsere Schritte achteten, hüpften, rückwärtsliefen oder sogar mit geschlossenen Augen vom Partner geführt wurden. Wir bekamen anschließend liebevoll gefüllte bunte Tütchen ausgehändigt, die uns, später im Alltag wieder angekommen, weiterhin helfen sollten, unsere Sinne achtsamer wahrzunehmen.

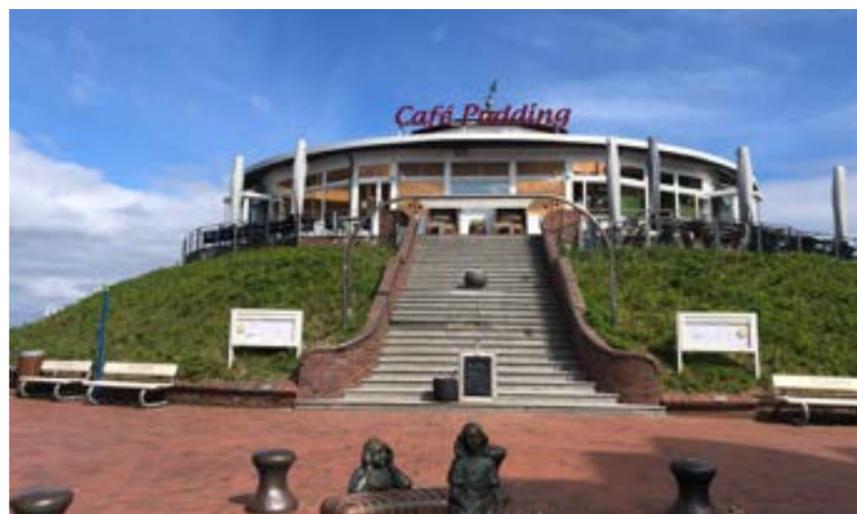
Christian managte und organisierte die gesamte Fahrt und regte uns mit seinen

Aufgaben zur Selbstreflexion an, bewirkte aber auch, dass wir uns als Gruppe kennenlernen und wertschätzen konnten. Wir entdeckten u.a. diese Kraftquellen: Singen, Stille, Achtsamkeit, Glaube, Bewegung, Gesprächsaustausch.

Und wollt ihr wissen, was »Elfchen« sind?

Es sind selbst ausgedachte kleine Verse, die aus elf Wörtern bestehen und einen Sinn ergeben sollen!

Am 19. April kehrten wir gestärkt von der Insel Wangerooge in den Alltag zurück und bedanken uns ganz herzlich, dass die Stiftung uns diese »Kraftquellenreise« ermöglicht hat. Schön war 's! Wir kommen gerne wieder mit! ■



■ Erfolgreich im nebenberuflichen Studium



v. l. Christian Foltz, Maike Krüger, Svenja Schalk, Anna Laura Jabke und Falko Heise

(IM) Svenja Schalk und Anna Laura Jabke können stolz sein. Beide haben ein nebenberufliches Studium mit Erfolg abgeschlossen. Svenja Schalk machte ihren Bachelor im Studiengang »Psychische Gesundheit/Psychiatrische Pflege« an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld. Sie ist im Teilhabemanagement-Team des Geschäftsbereichs Wohnen tätig.

Anna Laura Jabke schloss den Bachelor im Studiengang »Marketing und Digitale Medien« an der Internationalen Hochschule in Münster ab. Sie ist in der Stiftung Eben-Ezer für das Management

digitaler Medien und Qualitätsmanagement im Bereich Kinder und Jugendliche verantwortlich. Die beiden jungen Frauen wurden von der Geschäftsführung Maike Krüger und Falko Heise zu ihren Erfolgen beglückwünscht. Bei dem zwanglosen Beisammensein berichtete Anna Laura Jabke von einem aufregenden Dreh von einem Werbevideo für die GLS-Bank. Svenja Schalk wird wohl immer die Expositionstherapie, eine Methode der Verhaltenstherapie durchgeführt im Marktkauf Bielefeld-Gadderbaum, in Erinnerung bleiben, bei der es zu skurrilen Situationen kam. ■



»Ein sympathisches Lächeln – früher wie heute«

■ Eine tragende Säule der Eben-Ezer-Gemeinschaft

(IM) Jeden Tag mit dem Auto von Bielefeld nach Lemgo und zurück. »Über 25 Jahre hinweg sind das summa summarum unglaubliche 363.000 Kilometer – und dabei ist Ihre Gremienarbeit noch nicht einmal mit eingerechnet«, so rechnete Geschäftsführerin Maike Krüger bei der Jubiläumsfeier für den Leiter von eeWerk Markus Toepffer vor. Am 1. Juli 1999 war sein erster Arbeitstag in der Werkstatt für Behinderte der Stiftung Eben-Ezer, wie die Einrichtung damals noch hieß. Bereits zum 1. Januar 2000 übernahm der Diplom-Kaufmann die Leitung. »Seitdem sind Sie eine tragende Säule unserer Gemeinschaft und Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, die Werkstatt und die Stiftung zu dem zu machen, was sie heute sind«, beschrieb Maike Krüger sein Engagement. Nach der Schule ging der 59-Jährige als Volunteer in ein Kibbutz nach Israel und leistete im Anschluss daran seinen Zivildienst in der Altersschwerstpflege. Neben dem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Essen hat der gebürtige Bielefelder

■ Abschied von Beate Hertmann

Von Lars Kaden, eeWerk

Nach 22 Jahren ist die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen. Seit ihrem Start am 15. Juli 2002 haben sich viele große und kleine Dinge ereignet, die die langjährige Tätigkeit bei eeWerk geprägt haben. Die Arbeit war stets bewegt und bereichert durch die Begegnungen mit Menschen innerhalb und außerhalb der Organisation.

Die Karriere von Frau Hertmann begann im Berufsbildungsbereich und führte ab dem Jahr 2006 in die Textilabteilung. Auch beim »Carnival der Kulturen« war sie immer mittendrin und niemals nur dabei. Mutig ging sie die ersten Schritte, und ebenso gewissenhaft wurden auch die Details gepflegt. Ob bei Weihnachtsfeiern, Krippenspielen oder Sommerfesten – Frau Hertmanns Präsenz und Hingabe auch abseits des Gruppenalltags waren stets spürbar.

Mit Zugewandtheit gegenüber den Beschäftigten, Orientierung und Ruhe fand sie stets passende Lösungen. Pädagogisches Geschick und die Fähigkeit, Herausforderungen mit Kreativität, Mut und Gelassenheit zu begegnen, zeichneten ihre Arbeit aus. Der Glaube an das Notwendige und die eigene Stärke sowie der innere Antrieb, niemals aufzugeben, waren hierbei ständige Begleiter. Als anerkannte Ergotherapeutin war sie eine verlässliche Bezugsperson und eine geschätzte Kollegin. Die Unterstützung der Beschäftigten auf ihrem Weg, das Bewältigen von Herausforderungen und das Erreichen von Zielen standen stets im Mittelpunkt ihres Handelns.

Diese Ära endet nun, aber unsere Anerkennung und Dankbarkeit werden sie begleiten. Vielen Dank für die vielen Jahre engagierter und inspirierender Arbeit bei eeWerk. Liebe Frau Hertmann, bleiben Sie uns in guter Erinnerung. ■



einige Zeit im Vertrieb und Marketing gearbeitet. Im Rahmen seiner Tätigkeit in Eben-Ezer hat er 2003 eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation erworben und ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Spitzen- und Interessensverbände, wo er sich für die Belange der Werkstatt und der Menschen mit Behinderungen einsetzt. Erst vor kurzem ist er sehr viele Kilometer auf dem Jakobsweg gelaufen. Diese beeindruckende Leistung zeigt seine Ausdauer und die Bereitschaft, neue Herausforderungen anzunehmen. Ansonsten kocht er in seiner Freizeit sehr gerne und interessiert sich für Theater, Kunst und Musik. Maike Krüger dankte ihm in einer Feierstunde im Namen aller Kolleginnen und Kollegen von Herzen. »Sie haben in den letzten 25 Jahren Großartiges geleistet und viele Leben positiv beeinflusst. Ihre Arbeit hat nicht nur das Leben der Menschen hier in der Werkstatt bereichert, sondern auch das Bewusstsein in unserer Gemeinschaft für die Bedeutung von Inklusion und Vielfalt gestärkt.« Im Anschluss feierten zahlreiche Kolleginnen, Kollegen und Gäste den Jubilar gebührend in den Räumlichkeiten von eeWerk. Eine besondere Überraschung wartete auf sie: Herr Toepffer hatte selbst gekocht. ■

Biblische Blitzlichter

Ausgewählt und kommentiert von Gerhard Hoyer

Das steht auf tönernen Füßen

So sagt man, wenn eine Entscheidung, oder Handlung, mit einer hohen Unsicherheit verbunden ist. Ob das wohl funktioniert? Wird gefragt. Wohl eher nicht! Wird gedacht. Was auf tönernen Füßen steht, hat wenig Erfolgsaussichten. Die tönernen Füße finden wir in der Bibel geschildert vom Propheten Daniel. Da macht sich der damalige Weltherrscher Gedanken über die Zukunft. Wo wird das alles mal hinführen? Gott beantwortet ihm die Frage durch einen Traum, den er aber nicht versteht. Er sucht nach Auslegern, Daniel bekommt von Gott die Erklärung des Traumes. Wo soll das alles hinführen, wird so beantwortet. Von nun an geht's bergab. Die Mächtigen werden zusehends ohnmächtiger. Vom goldenen Zeitalter runter bis zum brüchigen Eisen-Ton-Gemenge. Das ganze Machtgehabe der Menschen wird zusammenbrechen, untergehen, wenn »der Stein« sich löst und die zerbrechlichen Füße trifft. Und?? Das ist eine Erklärung, die erklärt werden muss. Der Stein, der das alles ins Wanken bringt, ist Christus, der Stein des Anstoßes und gleichzeitig der Eck- und Grundstein. Wenn Jesus wiederkommt, ist es mit der Machtdarstellung der Menschen vorbei. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen, sagt Jesus seinen Zuhörern. Alles Klammern an Macht und Einfluss bringt nichts. Es ist dem Untergang geweiht. Wer seine Hoffnung auf die Gnade Gottes setzt, die in Christus offenbarte Liebe, steht nicht auf wackeligen Beinen. Der sieht der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.

Prophet Daniel Kap 2; Brief an die Epheser Kap. 2 Verse 11- 14; 1. Brief des Petrus Kap 1. Vers 3 f und 13

Da weiß die Rechte (Hand) nicht was die Linke (Hand) tut

Wenn aus der Führungsetage widersprüchliche bis gegensätzliche Anweisungen kommen, wird das oft mit dem obigen Satz bewertet. Da weiß der eine offensichtlich nichts vom andern. Da wurde etwas nicht abgesprochen. Nicht Kommuniziert, wie man heute sagt. Das eine nicht gegen das andere abgewogen, um zu einem ordentlichen Ergebnis zu kommen. Sie haben sicher auch schon mal mit den Händen abgewogen. Was ist schwerer, der Apfel, oder das Ei? Dann legt man Apfel und Ei jeweils mal in die Linke, mal in die Rechte (Hand), um zu vergleichen. In der Arbeitshand erscheinen Gewichte wegen der ausgeprägteren Muskeln leichter. Darum müssen wir die Hände abwechseln, um möglichst genau abwägen zu können. Da sagt Jesus: Wenn ihr jemandem etwas Gutes tun wollt, z.B.: Geld spenden, dann sollt ihr nicht abwägen. Dann soll die Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Wir sollen nicht überlegen, was wir uns leisten können, was der andere »verdient«, oder »nicht verdient« hat. Ob uns droht, ausgenutzt zu werden, und was wir sonst noch alles überlegen (einwenden) können, wenn wir vor der Entscheidung stehen: Geben, oder nicht geben. Jesus empfiehlt: Ohne zu zögern Zugriff zum Geldbeutel. Ohne zu zögern loslassen in die Hand des anderen. Am besten unauffällig bis unerkannt. Damit nicht der Gedanke auf Belobigung und vermehrtes Ansehen aufkeimt. Wer schnell vergisst, dass er gegeben hat, kann nicht mehr nachrechnen. Das ist gut so!

Evangelium nach Matthäus Kap. 6, Verse 1-4

Wer im Glashaus sitzt, sollte andere nicht mit Steinen bewerfen

Wenn die Steine zurückgeworfen werden, könnte das schöne Glashaus schnell zertrümmert sein. Also Vorsicht beim um sich werfen mit Anschuldigungen, die auf mich zurückfallen könnten! Ich wollte mich von der Bosheit des anderen abgrenzen, habe aber das Gegenteil erreicht. Meine Bosheit ist offenbar geworden. Jesus warnt vor dieser Gefahr mit einem anderen Bild. Da sieht jemand den Splitter im Auge seines Mitbürgers, hat aber selbst einen Balken im Auge. Da schwingt

sich einer zum Ratgeber auf, der offensichtlich selbst nicht in der Lage ist, genau zu erkennen. Der ist zumindest auf einem Auge blind durch den Balken. Seine Sicht ist also mindestens ungenau, wenn nicht sogar falsch. Da erklärt sich jemand zum Berater, obwohl er nicht durchblickt. Mit anderen Worten nichts davon versteht. Es gibt Beurteilungen, die sollten wir nicht vornehmen, weil wir nichts davon verstehen. Ich habe in meiner Praxis als Elektriker viele lebensgefährliche Beurteilungen einer Elektroinstallation erlebt, von Leuten, die keine Kenntnis (oder nicht genug) von diesem Arbeitsbereich hatten. Unsere Einteilung in Gut und Böse unterliegt einer sehr eingengten Sichtweise. Wir können manchmal so schlecht sehen, dass wir nicht bemerken, dass der, den wir bekämpfen, nur unser Spiegelbild ist. Da ist die Überraschung dann groß, wenn ich erkennen muss: Das Urteil habe ich selbst über mich gesprochen, nun muss ich die Folgen tragen. Jesus warnt mit dem Bild vor der Verurteilung von Menschen. Einerseits, weil sie sich mehr gleichen, als sie wahrhaben wollen, andererseits, weil sie weniger von den Menschen verstehen, als sie zugeben wollen. Vor allem aber, weil sie weniger von Gott verstehen, als ihnen guttut.

Evangelium nach Matthäus Kap. 7, Verse 1 bis



Besondere Gottesdienste

- So, 25. August, 15.00 Uhr, Kapelle AEE*** »Musik trifft Kunst« im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Eben-Ezer-Plus« Gemeinsamer Gottesdienst mit dem Lippischen Blockflötenorchester (LipBO) (Vollmer/Ikramova/Kausch)
- So, 6. Oktober, 15.00 Uhr, Kirche NEE**** Gottesdienst zum Erntedankfest mit Posaunenchor und Chor EE (Vollmer)
- So, 17. November, 15.00 Uhr, Kapelle AEE*** Gedenkgottesdienst mit Chorprojekt zum Thema »Namen« (Vollmer/Ikramova)
- So, 24. November, 15.00 Uhr, Kapelle AEE*** Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Posaunenchor (Vollmer)

- * Alt Eben-Ezer
** Neu Eben-Ezer

Änderungen möglich und vorbehalten.

